

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

38 (15.2.1937) Zweites Blatt

Fortgang der Offensive vor Madrid

Paris, 14. Febr. Wie der Havas-Sonderberichterstatter aus Sevilla meldet, hat die Schlacht um Madrid begonnen. Die Offensive der nationalen Truppen sei seit den frühen Morgenstunden des Freitags in nördlicher und östlicher Richtung vorgetrieben worden.

Der offizielle Heeresbericht vom Freitagabend meldet, daß der Vormarsch der nationalen Truppen an allen Fronten planmäßig durchgeführt werde. Überall konnten die Stellungen verbessert werden. Im Jarama-Abchnitt rüdten die nationalen Truppen immer weiter vor. Während der Gefechte am Freitag wurden alle von der Heeresleitung gestellten Ziele erreicht. Ein von 27 sowjetrussischen Tanks unterstützter Gegenangriff der Bolschewisten wurde zurückgeschlagen. Fünf Tanks wurden von den nationalen Truppen erobert. Unter dem zahlreichen Kriegsmaterial, das von den Bolschewisten zurückgelassen wurde, befinden sich drei Kanonen, acht Maschinengewehre und große Munitionsmengen. An der Madrider Front wurden über 1800 gefallene Bolschewisten von den nationalen Truppen begraben.

Aus den Kampfhandlungen an der Front vor Madrid geht hervor, daß die Bolschewisten beginnen, den bedrohlichen Ernst der Lage einzusehen. Am Freitag verließen einzelne Abteilungen ihre Stellungen zu halten, doch gelang es den nationalen Angreifern, die Verteidigungsanlagen am Jarama-Lauf innerhalb des Kriegsgebietes und an der Bergseite auf dem Ostufer restlos zu erobern und zu sichern. Die nationalen Truppen setzten ihren siegreichen Vormarsch bis auf 5 Kilometer Entfernung vor Arganda fort. Hier vereinigten sich die drei Abteilungen der Obersten Barron, Burruga und Valencia.

In der Nähe der katalanischen Küste beschlagnahmten nationale Kriegsschiffe den sowjetrussischen Dampfer „Provelaj“, der eine Ladung Waffen und Kriegsmaterial an Bord hatte, die für die Bolschewisten bestimmt war. Der Dampfer wird nach einem in nationaler Hand befindlichen Hafen gebracht.

In Malaga trafen im Laufe des Freitags weitere 10 000 Zivilpersonen ein, die wegen der bolschewistischen Greuelthaten geflüchtet waren. Sie äußerten sich begeistert über den Zustand der Ordnung und Ruhe, die nach dem Einzug der Nationalen auch in Malaga wieder eingeleitet ist.

Bereits 50 Kilometer hinter Motril

Salamanca, 14. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Im Jarama-Abchnitt setzte am Samstag die Abteilung des Obersten Burruga den Vormarsch fort. Von dem am Samstag eroberten Ventoroso-de-Pajares drang die Abteilung in den Delvaubain vor, der ausgezeichnete Dedungen bot. Der feindliche Widerstand war außerordentlich groß, da die bolschewistischen Soldlinge jeden einzelnen Baum verteidigten. Es entspann sich ein erbitterter Nahkampf mit Messern und Handgranaten. Nachdem die Nationaltruppen zwei bedeutende Schläge des Hains erobert hatten, gaben die Bolschewisten ihre Stellungen auf und flüchteten.

Wie festgestellt werden konnte, befand sich während des Angriffs auf Vacia Madrid hinter der ersten bolschewistischen Linie eine zweite Linie, die mit Elementen der sogenannten Internationalen Kolonne besetzt war, um etwaige Fikthlinge der ersten Linie mit Knuten zurückzutreiben oder zu erschließen. Sogar Maschinengewehre waren im Rücken der Bolschewisten aufgestellt worden zu dem offensichtlichen Zweck, die eigenen Leute, deren man eben nicht mehr sicher ist, am Zurückweichen zu hindern. Erneute bolschewistische Angriffe blieben wiederum ohne Erfolg.

Im Abschnitt Carabanchel und Uera versuchten die Bolschewisten einen Gegenangriff, wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

An der Südfont setzten die nationalen Truppen ebenfalls ihren Vormarsch in Richtung auf Almeria fort, nachdem die Straße Granada-Motril gründlich gesäubert worden war. Laut Angaben der nationalen Sender befinden sich die Nationaltruppen bereits 50 Kilometer östlich von Motril bei Udra. Daraus geht die außerordentliche Schnelligkeit des nationalen Vormarsches im Süden hervor.

Zwei bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Die französische Nachrichtenagentur Radio meldet aus Almeria, daß zwei bolschewistische Flugzeuge, die Malaga überflogen, von einem nationalen Jagdgeschwader angegriffen und abgeschossen worden seien. Die Apparate seien unweit der Küste ins Meer gestürzt. Die Insassen konnten das Meer schwimmend erreichen.

Valencia von Kriegsschiffen beschossen

Salamanca, 14. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Ein nationales Kriegsschiff-Geschwader tauchte am Samstag bei Tagesanbruch vor Valencia auf und nahm die Hafenanlagen und die benachbarten Küstenstreifen unter Feuer. Ein bolschewistisches Schiff, das in der Nähe des Hafens lag, wurde schwer beschädigt.



Italien feiert die Geburt des Thronfolgers.

Großer Jubel herrschte in Italien über die Geburt des ersten Sohnes des Kronprinzenpaares, der dazu bestimmt ist, einst als Kaiser und König Viktor Emanuel IV. den italienischen Thron zu besteigen. Unser Bild zeigt Kronprinzessin Maria José von Piemont und Kronprinz Umberto von Italien.

(Associated Press — M.)

Bolschewisten unter sich und wachsender Widerstand der Bevölkerung gegen ihre Peiniger.

Salamanca, 14. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Im gleichen Maße, in dem sich die Erfolge der spanischen Nationaltruppen steigern, nimmt der Zwist unter den Bolschewisten zu, wächst der Widerstand der gepeinigten Bevölkerung gegen ihre Gewalttätigkeiten. So wurde auf einer Versammlung der bolschewistischen Jugend in Madrid beschlossen, die kommunistischen Jugendverbände im gesamten Sowjet-Spanien aufzulösen, da diese Verbände nicht das gemeinsame Ziel: die Bekämpfung des Faschismus verfolgten, sondern Sonderinteressen vertraten. Ein Eingeständnis der Schwäche bedeutet die Kundfunktrede des Hauptlings der Syndikalistenpartei, Angel Pestana. Ihm erscheint der in „Sowjetspanien“ herrschende Mangel an Einigkeit und Disziplin unglücklich. Das müsse unweigerlich zum Zusammenbruch führen.

Diese Erkenntnis hat auch das Madrider Organ der sogenannten „Demokraten“, „La Vanguardia“, gewonnen, wenn es feststellt, daß in dem bolschewistischen Teil der Provinz Huesca die Disziplin verfaule, weil niemand bereit sei, die Früchte nach Verida zu bringen, wo die Delinquenten hinfällig seien. Auch die Madrider Zeitung „El Diluvio“ schreibt, die Räumung Madrids von der Zivilbevölkerung hätte bereits vor Monaten durchgeführt werden müssen. Dies sei aber aufgrund des einseitigen Wunsches unterblieben, den starken Mann spielen zu wollen. Nunmehr müsse Madrid die bittere Konsequenz seiner Kurzsichtigkeit tragen.

Welche Formen die Uneinigkeit und die Gegensätze zwischen den einzelnen bolschewistischen Klüften angenommen haben müssen, geht aus einer Meldung des nationalen Senders in Burgos hervor, der zufolge der Oberhauptling Kataloniens, Companys, sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, weil es ihm unmöglich sei, die Anarchisten im Zaum zu halten.

33 400 französische „Freiwillige“ bei den spanischen Bolschewisten. „Le Jour“: „Ein wahrer Menschenraub.“ — 300 Franzosen ins Gefängnis von Valencia geworfen.

DNB, Paris, 14. Febr. „Le Jour“ beziffert am Sonntag die Zahl der französischen Freiwilligen im Lager der spanischen Bolschewisten aufgrund der Zählungen an der französisch-spanischen Grenze auf etwa 33 400. Wenn diese Männer, so schreibt das Blatt, aus eigenem Willen nach Spanien gegangen wären, um dort zu kämpfen, so könnte man sie ihrem Schicksal überlassen. Aber nach übereinstimmenden Nachrichten, die aus allen Teilen Frankreichs und Spaniens eintreffen, handelte es sich um einen wahren Menschenhandel, der in Frankreich getrieben werde und den die Regierung dulde. Diese Regierung lasse es zu, daß man die französischen Arbeiterjugend mit den gemeinsten Mitteln anwerbe, und diese ehrlichen und großherzigen Jungens ließen sich in Spanien für die „Stappenhengste“ der spanischen Volksfront töten.

Die Ausführungen des „Jour“ entsprechen den Tatsachen. Es trifft zu, daß die meisten „Freiwilligen“ unter Vorpiegelung falscher Tatsachen nach Spanien gelockt werden und erst, wenn es zu spät ist, feststellen müssen, daß sie grausam betrogen worden sind. Nach einer vorliegenden Meldung aus Valencia sind dort erst vor wenigen Tagen 300 französische Freiwillige von der Madrider Front eingetroffen und haben mit allem Nachdruck ihre Heimbefreiung gefordert. Die kommunistisch-anarchistische „Regierung“ von Valencia ließ sie, wahrheitsgemäß aus Dank für die an der Front geleisteten Dienste, ins Gefängnis werfen, und es bedurfte des ganzen Einflusses des französischen Konsuls, um sie wieder frei zu bekommen. Ihre Heimbefreiung soll in den nächsten Tagen stattfinden.

Bilbao kündigt neue Priesterorde an

Salamanca, 14. Febr. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Wie der bolschewistische Sender Bilbao mitteilt, sind dort von den Milizen mehrere katholische Geistliche gefangen genommen worden, die sich bisher versteckt gehalten und jetzt verurteilt werden. Der roten Hölle zu entkommen. Der bolschewistische Sender teilt triumphierend mit, daß die Geistlichen zum Tode verurteilt werden würden.

Ägypten zum Eintritt in den Völkerbund aufgefordert. Der Außenminister des Irak, Raif al-Nisfi, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß er am 7. Februar an den ägyptischen Außenminister die freundschaftliche Note gerichtet habe, die Aufnahme in den Völkerbund nachzusuchen. Ägyptens Eintritt in den Völkerbund werde ein Beitrag zur Festigung der internationalen Beziehungen und des Friedens insbesondere im nahen und mittleren Orient sein.

Chiles Außenminister zurückgetreten. Außenminister Cruzaga Locornal ist mit der Begründung zurückgetreten, daß er sich für die im März stattfindende Senatorenwahl vorbereiten müsse. Finanzminister Rof hat vertretungsweise die Geschäfte des Außenministers übernommen.

Das Erdbeben bei Constantine. Den Blättern zufolge hat das Erdbeben, das am Dienstag die nordafrikanische Stadt Guelma bei Constantine heimgesucht hat, insgesamt zwölf Tote und 14 Schwerverletzte gefordert. Zwei Dörfer misamt ihren Wasserleitungen sind völlig zerstört worden.

Das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen

für zwei Jahre paraphiert

Warschau, 14. Febr. Am Samstag sind die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen worden. Sie haben zu einer Verlängerung und Ergänzung des bisherigen Abkommens um zwei Jahre, also vom 1. März 1937 bis zum 28. Februar 1939, geführt. Dieses Ergebnis wird als ein Zeichen der Stabilität und Festigkeit der deutsch-polnischen Beziehungen im allgemeinen gemeldet.

Ueber die Bestimmungen des neuen Abkommens, das das frühere Wirtschaftsabkommen vom 4. Februar 1935 ergänzt und verlängert, wird weiter bekannt, daß es auf der Basis eines jährlichen Warenaustausches in einer Höhe von

Der Wohnungsbau im Jahre 1936

Als ein Zeichen der inneren Festigkeit der deutschen Wirtschaft kann es betrachtet werden, daß sich die Zahl der aus privaten Anlagemitteln errichteten Wohnungen bedeutend erhöht hat. Während im Jahre 1933 im Rahmen der Bauvorhaben der Anteil der öffentlichen Körperschaften als Bauherren 10,5 v. H., der gemeinnützigen Bauvereinigungen 33,8 v. H., der privaten Bauherren 55,7 v. H. betrug, haben sich diese Anteile im Jahre 1936 in einer Stärkung des Anteils der privaten Bauherren auf 61,4 v. H. verlagert. Die gemeinnützigen Bauvereinigungen waren noch mit 35,3 v. H., also etwas mehr als 1933 beteiligt, während von öffentlichen Körperschaften nur noch ein Drittel, nämlich 3,3 v. H. Anteile zu verzeichnen waren.

Der reine Zugang an Wohnungen belief sich 1936 in den Groß- und Mittelstädten auf 128 000 Wohnungen gegen einen Zuwachs von 84 200 Wohnungen im Vorjahre; der Mehrzugang ist also mit etwa 53 v. H. sehr beachtlich. Der Wohnungsbestand insgesamt belief sich Ende 1936 auf rund 6,9 Millionen Wohnungen, von denen etwa 1,6 Millionen oder 23 v. H. nach dem Jahre 1918 erbaut worden sind. Teilt man die Wohnungen auf in kleine Wohnungen (mit 1 bis 2 Wohnräumen einschließlich Küche) und Mittelwohnungen (mit 4 bis 6 Räumen einschließlich Küche) und in Großwohnungen (mit 7 und mehr Wohnräumen einschließlich Küche), und berücksichtigt man gegenüber den Zugängen die Abgänge, so entfiel der Hauptteil der Zugänge auf Kleinwohnungen mit rund 10 000 Stück. Der Zuwachs an Mittelwohnungen ergab rund 6000, während bei den Großwohnungen sich ein erheblicher Abgang mit über 3000 Stück herausstellte. Diese Zahlen beziehen sich auf Wohnungsumbauten in Wohngebäuden. Im Gesamtbereich aller Wohnungen ergab sich, daß der Anteil der Kleinwohnungen auf 46 v. H. gestiegen war, während die Zahl der Mittelwohnungen ein wenig, und zwar auf 50 v. H. zurückging, im übrigen die Zahl der Großwohnungen weiterhin gesunken ist. Ueberprüft man die Großstädte, so zeigt sich für das Jahr 1936 folgendes Bild: Den absolut größten Zuwachs an Wohnungen wies Berlin auf, und zwar mit 24 000 Wohnungen Kohzugang. Den nächststärksten Zugang an Wohnungen nach Berlin dürfte Hamburg aufweisen mit rund 65 v. H. Zugang, Köln mit 5000 Wohnungen, Hannover mit 4400, Dresden und Leipzig mit je 4000, Frankfurt, Düsseldorf, Breslau, Stuttgart mit über 3000, während die anderen Großstädte erheblich hinter diesen Zahlen zurückblieben. Die absolut kleinste Zugangszahl hat München-Gladbach mit nur 392 Neuwohnungen aufzuweisen. 57 Großstädte zusammen ergaben einen Wohnungszugang von 121 000 Wohnungen, während 45 Mittelstädte demgegenüber nur rund 19 000 Stück Zuwachs hatten. Immerhin waren diese Zahlen erheblich höher als die Bauzahlen im Vorjahre und übertrafen die Vorjahressumme um etwa 56 v. H. Der Baumarkt hat durch diesen Wohnungszugang eine beachtliche Steigerung erfahren. Insgesamt bemißt man die in der Bauwirtschaft eintretenden Umsätze auf jährlich 8 Milliarden Mark.

Deutsche Jugend arbeitet mit am Vierjahresplan. — Eröffnung des 4. Reichsberufswettkampfes durch Obergebietsführer Hgmann.

DNB, Berlin, 14. Febr. Der Leiter des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend, Obergebietsführer Hgmann, eröffnete am Sonntagvormittag den 4. Reichsberufswettkampf. Er führte u. a. folgendes aus: Durch die Stellung von reichseinheitlichen Aufgaben sei es für die Zukunft möglich, einen klaren Querschnitt durch die Berufsausbildung zu erhalten und eine planmäßige Auslese zu treiben. Nur dürfe man die ermittelte Auslese nicht sich selbst überlassen, sondern Bewegung und Staat müßten eingreifen, um die Bahn für die weitere Berufsausbildung freizumachen. Man solle nicht mit dem Einwand kommen, daß das große Genie selbst dann gewaltige Leistungen vollbringe, wenn es durch materielle Fesseln befangen ist. Nein, wir glauben, daß es in Deutschland sehr viel Jungarbeiterinnen und Jungarbeiter der Stirn und der Faust gibt, die in der Gemeinschaft vielleicht an einen anderen Platz gehören, wo sie ihren Fähigkeiten und ihrer Veranlagung gemäß mehr leisten können.

Deswegen wird es in Zukunft die erste Pflicht sein, daß wir dieser sozialistischen Auslese den Weg nach oben bahnen und daß wir für sie das Wort prägen, daß für die tüchtigsten Mädel und Jungen in Deutschland der Weg nach oben immer am kürzesten sein muß.

Drei Verbrecher hingerichtet. Am Samstag trüb ist der 1901 geborene Bruno Busse aus Berlin-Neukölln hingerichtet worden, der wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Busse hat am 17. März 1936 in Rindlich die Gastwirtin Berta Krafft aus Eberswalde erschossen, die er um fast ihr ganzes Vermögen betrogen hatte. — Gleichzeitig ist der 1905 geborene Georg Grammens aus Berlin hingerichtet worden, der wegen gemeinschaftlichen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war. Grammens hat am 29. Januar 1936 zusammen mit dem inzwischen verstorbenen Konrad Nürnberg den 24jährigen Kassenboten Schröder des Mitteleuropäischen Reisebüros in Berlin, Kurfürstendamm, Ecke Joachimsthalerstraße überfallen, erschossen und des Geldes beraubt. — Ferner ist der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 30jährige Kurt Sangl aus Dresden am Samstag morgen hingerichtet worden.

176 Millionen Flote ausgebaut ist. Unter den Kontingenten, die im einzelnen festgelegt worden sind, ist übrigens die Regelung zu erwähnen, die dem deutschen Film in einem ungleichlich größeren Ausmaß als bisher den polnischen Markt erschließt. Auch auf dem Gebiete der Holzeinfuhr nach Deutschland dürfte der deutschen Forderung weitgehend entsprochen werden. In Danziger Kreisen dürfte die Berücksichtigung der auf dem Gebiete des deutsch-Danziger Veredelungsverkehrs liegenden Wünsche der Danziger Wirtschaft mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen werden.

Allerlei Interessantes aus Baden

Bezirkseinteilung der Verwaltungen des Straßenbaues, des Wasserbaues und der Landeskultur

Der Finanz- und Wirtschaftsminister hat bestimmt: Die Wasser- und Straßenbauämter Ueberlingen, Konstanz, Waldshut, Bonndorf, Mosbach und Tauberbischofsheim geben die Landeskulturaufgaben, sämtliche Wasser- und Straßenbauämter die wasserbaulichen und wasserpolizeilichen Aufgaben, außer denjenigen am Bodensee, Rhein und Main an die künftigen Kultur- und Wasserbauämter ab; das Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen gibt außerdem sein Geschäftsgebiet am Bodensee und Rhein an dasjenige in Konstanz, das Wasser- und Straßenbauamt Vörrach seine Geschäfte am Rhein an dasjenige in Waldshut ab.

In Nr. 5 des Geleß- und Verordnungsblattes vom 12. Februar werden nähere Mitteilungen über die Zuständigkeit der Bauämter gemacht, wie sie sich mit Wirkung vom 1. April 1937 an aus obiger Anordnung ergibt.

Sitzung des Meliorations-Hauptauschusses

Karlsruhe, 13. Febr. Am Freitag trat der Meliorations-Hauptauschuss in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Hg. Walter Köhler und Ministerialdirektor Kiermann als Vertreter des Reichsernährungsministeriums zu seiner dritten Sitzung zusammen. Ministerpräsident Köhler eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die seit herge erfolgreiche Arbeit und den Sinn des Ausschusses und betonte, daß die diesmalige Sitzung in der Hauptsache einem der wichtigsten Gebiete im Rahmen des Vierjahresplanes gelte, nämlich der Feldbereinigung. Als erster Redner sprach der Vorstand des Instituts für Wirtschaftslehre des Landbaues an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, Professor Dr. Münzinger, über die Feldbereinigung vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet. Die woff wissenschaftlichen, aber ungemein klaren und lebendigen Ausführungen, erachteten die zwingende Beweisführung, daß die Feldbereinigung eine der dringendsten Maßnahmen bedeutet, die zum Wohle der Landwirtschaft unbedingt durchgeführt werden müssen.

Oberregierungsrat Hg. Morlok von der Abteilung für Landwirtschaft und Domänen im Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium gab eine interessante Uebersicht über die Entwicklung der Feldbereinigung in Baden und umriß die künftigen Aufgaben derselben.

Bermiht!

hld. Bermiht wird seit 4. Dezember 1936 in Freiburg i. Br., Bogstraße 31, der Blechner Fridolin Jurtwängler, geboren am 16. Mai 1909 in Freiburg i. Br.

Beschreibung: 1,70 m groß, hellblonde Haare, längliches blaßes Gesicht am Halse eine Drüsenarbe, im Gebiß fehlen vorne zwei Zähne, trägt hellblaue Sportmütze, grauen Rock, schwarze Hose mit grauen Streifen, graue Socken, schwarze Halbhuhe mit Ledertappen, blaues Sportheft, darunter blaues Arbeitshemd.

Wer über den Aufenthalt des Bermihten Angaben machen kann, wird erlucht, diese der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation oder der Kriminalpolizei Karlsruhe, Bermihtenzentrale, mitzuteilen.

Die Mellon-Orgel der Freiburger Universität übergeben. — Der Stifter zum Ehrensenator ernannt.

M.B. Freiburg, 15. Febr. Für den Neubau der abgebrannten Aula der Universität Freiburg i. Br. hatte, wie gemeldet, der amerikanische Vektor D. Matthew Taylor Mellon eine Orgel gestiftet. Diese Orgel wurde am Sonntag feierlich übergeben. Die Feier im neuen Kuppelsaal der Universität, der auch der Senat beimohte, bildete zugleich eine Ehrung des Stifters, der damit erneut ein Bekenntnis zu Deutschland und seinem wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffen geben wollte, und die Orgel bewußt zur Erhaltung der Führerstellung Freiburgs in der neuen deutschen Orgelbewegung gestiftet hat.

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Meh, verübendete unter großem Beifall die Ernennung des Stifters zum Ehrensenator. Der Stifter selbst konnte nur durch den deutschen Kurzwelkenender Zeuge dieser Ehrung sein, da er sich mit seiner deutschen Gattin zur Genesung in Florida aufhält.

Gewässerter Patenwein.

hld. Freiburg i. Br., 13. Febr. Vor dem Freiburger Schöffengericht hatte sich ein Freiburger Gastwirt zu verantworten, weil in seinem Betrieb am 19. September vorigen Jahres während der Weinwettbewerb gewässerter Patenwein ausgeschänkt worden war. Nachdem der Wein in den Abendstunden noch einwandfrei gewesen war, wurden in den späteren Nachstunden fortlaufend Beschwerden über die Verschlechterung des Weines laut. Der Vorstand der Winzergenossenschaft, die den Patenwein geliefert hatte, ließ einige verwässerte Reste untersuchen und mit dem einwandfreien Wein vergleichen. Dabei stellte sich heraus, daß der Wein mindestens 50% mit Wasser verdünnt war. Während der Staatsanwalt eine absichtliche Weinverfälschung für erwiesen hielt und eine mehrmonatige Gefängnisstrafe beantragte, nahm das Gericht nur Fahrlässigkeit an und verurteilte den Angeklagten zu 150 RM. Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis und zu den Kosten.

Verkehrsunfall mit Todesfolge.

hld. Kandell, 14. Febr. An der Kreuzung Adolf Hitlers- und Schlageterstraße stieß ein Karlsruher Lastkraftwagen mit einem Personentransportwagen zusammen, der mit vier Personen besetzt

10 000 Beamte marschierten in Karlsruhe auf

Reichsstatthalter Robert Wagner über die Tugenden der Beamten

Karlsruhe, 14. Febr. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Amt für Beamte, und der Reichsbund der Deutschen Beamten, Gau Baden, führten am Samstag abend in der städtischen Markthalle eine Beamten-Großkundgebung durch, zu der 10 000 Beamte aufgemacht waren. Gauamtsleiter Hg. Mauch begrüßte den Reichsstatthalter, die Gäste und die Kameraden und erklärte sodann, daß die Beamtenschaft des Gaues Baden und darüber hinaus die des ganzen Reiches erfüllt sei von einer unerschütterlichen Treue und großen Liebe zum Führer, wie sie auch geleitet sei von dem Bewußtsein, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in unlässlicher Verbundenheit mit dem Volke die Trägerin des deutschen Staatsgedankens ist.

Reichsstatthalter Robert Wagner

erinnerte an die Beamtensammlung vor einem Jahr in Karlsruhe und an die großen Erfolge dieses Jahres, die den 1933 begonnenen Aufbau mächtig fortsetzten. In diesem Jahre hat sich die Weltanschauung in den Herzen des Volkes vertieft, neue Werte in Kunst und Kultur wurden errungen, die Wehrmacht geschaffen und so vieles neu errichtet. Diese Erfolge seien nicht zuletzt dem Fleiß, der Gewissenhaftigkeit und der Treue der Beamten, der Angestellten und Arbeiter zu danken. Alle sie, die in so treuer Hingabe ihre Pflicht taten, verdienen den Dank der Partei und des neuen Deutschlands.

Das deutsche Volk sei wieder glücklich geworden, weil seiner Arbeit wieder Sinn gegeben wurde, weil der Nationalsozialismus die Arbeit in den Mittelpunkt aller Dinge gestellt hat.

mus die Arbeit in den Mittelpunkt aller Dinge gestellt hat. An die Beamten selbst richtete nun der Redner das Wort. Auch hier wieder beleuchtete er die Erkenntnis, daß auch sie nicht ihre Lebensaufgabe um das deutsche Volk richtig erfüllen können, ohne durchdrungen zu sein von der Weltanschauung des Nationalsozialismus. Die friederzianischen Tugenden des Beamten stellt er in den Mittelpunkt seiner Betrachtung und erklärt, daß sie heute gewonnen werden müssen wieder aus unerer Weltanschauung heraus. Deshalb richten wir immer wieder unsere Appelle an die Beamten, weil diese Erkenntnis allein den endgültigen Sieg garantiert.

Die Feststellung des Führers, daß zwei Säulen, Partei und Wehrmacht, den Staat tragen, könnte man um eine dritte Säule erweitern: die Beamtenschaft. Aber zu den alten Tugenden und zur Weltanschauung müssen beim Beamten auch die soldatischen Tugenden, ganz besonders im Sinne der Aufopferungsfähigkeit für den Staat, nicht nur als große Organisation, sondern weil es der nationalsozialistische ist. Wenn der Beamte diese Tugenden liebt, dann wird er seine Pflicht und Schuldigkeit erfüllen, dann wird es möglich sein, daß jede Arbeit im Dritten Reich zu neuen Erfolgen Anlaß wird.

Nach dem kühnlichen Beifall sprach Hg. Mauch dem Reichsstatthalter den Dank der Beamten aus und verpfaß in ihrem Namen, daß alle selbstlos sich einlezen werden für den Führer und sein Deutschland.

war. Letzterer wurde gegen eine Hauswand geworfen und sehr schwer beschädigt. Während drei Insassen nur leicht verletzt wurden, trug die hochbetagte Frau Theresie Mattern aus Schädell einen Schädelbruch davon, der den Tod zur Folge hatte. Die Verunglückte war im Begriff, zur Beerdigung ihres in Schifferstadt verstorbenen Bruders zu fahren. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Tilfiter und Konstanzer Abiturienten beglückwünschen sich.

hld. Konstanz, 14. Febr. Zwischen den Garnisonen von Konstanz und Tilfit werden bekanntlich zum Jahreswechsel Glückwünsche ausgetauscht. Nun hat dieser schöne Brauch erstmalig auch auf die Oberprimaner, die in diesen Tagen ihr Abitur bestanden haben, übergriffen. Auf einer Karte sandten 17 Konstanzer Abiturienten ihren Tilfiter Kameraden Glückwünsche zur Abschlußprüfung, die von den Tilfitem herzlich erwidert wurden.

Pforzheim, 14. Febr. (Tadesfall.) Am Freitag verstarb im Alter von nahezu 73 Jahren Fabrikant Karl Otto Kay, eine bekannte Pforzheimer Persönlichkeit. Er entstammte einer alten Pforzheimer Familie und erlernte nach seiner Schulentlassung das Goldschmiedehandwerk. Nach langjähriger Tätigkeit in verschiedenen führenden Pforzheimer Firmen gründete er einen eigenen Betrieb und entwickelte diesen durch außerordentlichen Fleiß und eine große Tatkraft zu ansehnlicher Größe. Der Verstorbenen, der auch für Pforzheimer Verhältnisse einen außerordentlich hohen Prozentsatz seine Waren ins Ausland lieferte, zählt zu den Exportpionieren der Pforzheimer Wirtschaft überhaupt.

Vörrach, 14. Febr. (Auszeichnung.) Der Führer und Reichszantler hat dem Schreinermeister Eugen Müller in Kirchen die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Müller hat am 14. Juli 1936 die Mathilde Kreider vom Tode des Ertrinkens gerettet, indem er sie unter Einwirkung seines eigenen Lebens bei Markt aus dem Rhein holte.

Edingen b. Heidelberg, 13. Febr. (Tödlischer Unfall.) Als die ledige Anna Reichle am Ortsausgang die Straße überschreiten wollte, überhörte sie anscheinend das Signal eines Zuges der OEG. Sie wurde erfaßt und so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Buchen, 13. Febr. (Tagung.) Eine Einladung von Bürgermeister und Kreisleiter Ulmer (M.B.) folgend, trat der Gebietsauschuss Nordbaden im Landesfremdenverkehrsverband Baden kürzlich in Buchen im Odenwald zusammen. Die Arbeit der Versammlung galt in erster Linie der endgültigen Ausgestaltung der Gebietskarte und der Pressefahrt, die Anfang Mai die Schriftleiter der großen deutschen Zeitungen mit der vielseitigen Schönheit der nordbadischen Lande vertraut machen soll. Die besondere Aufmerksamkeit der verkehrsfördernden Stellen wird künftig der Beschaffung lebendigen Bilmaterials dienen.

Hofweier, A. Offenburg, 13. Febr. (Nof gut abgefallen.) An dem Bahnübergang nach Hofweier ereignete sich am Donnerstag ein Unfall, der aber noch glimpflich abließ. Beim Überqueren der Bahnübergänge wollte eine Motorfähre die Gleise überqueren, blieb aber plötzlich mitten auf den Schienen stehen. Nach kurzer Zeit mußte die Schranke wieder geschlossen werden, die Motorfähre rührte sich aber nicht von der Stelle. Von dem heranbrausenden Zug wurde sie erfaßt und vollständig zerrümmert. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Konstanz, 13. Febr. (Schadenfeuer.) Bei einem Brand, der in der Nacht zum Freitag in der Küche einer Konstanzer Metzgerei ausbrach, verbrannten drei Zentner Mettwürste.

Kadolfzell, 13. Febr. (Selbsttötung.) Am Freitag wurde auf dem Bahngleis in der Nähe des Bahnhofes Karlsruhe die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte sich der junge Mann, der

24 Jahre alte Georg Bidel aus Singen, von dem letzten Zug nach Konstanz überfahren lassen. Der Lebensmüde war schon länger kränklich und schwermütig.

Rückgang der Säuglingssterblichkeit

Berlin, 14. Febr. Die Reichs- und Gauamtsleiter der NS-Volkswohlfahrt waren zu einer Arbeitssitzung in Schreiberhau (Schlesien) versammelt. In einer großangelegten Rede umriß Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die Aufgaben der NS-Volkswohlfahrt für die kommenden Monate.

Die Tätigkeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit, in der Jugendherbergspflege, in der Mütterfürsorge, in der Kindergartenarbeit und durch das NS-Schwefternetzwerk ist in dieser Auswirkung zur Gesunderhaltung und Kräftigung unseres Volkes für die Zukunft von ungeschätzbarem Wert. Bereits jetzt kann festgestellt werden, daß durch die Maßnahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ in Zusammenarbeit mit dem Reichsmitteldienst und dem Amt für Volksgesundheit die Säuglingssterblichkeit erheblich nachgelassen hat. Im Jahre 1932 starben 7,9 Prozent (im Reichsdurchschnitt) der Kinder im ersten Lebensjahre, im Jahre 1936 jedoch nur 6,8 Prozent. Dieser Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedeutet, daß jährlich 52 000 Kinder dem deutschen Volke erhalten bleiben. Wenn darüber hinaus noch die Tätigkeit der 32 000 Beratungsstellen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ gewertet wird, so ist festzustellen, daß im Jahre mindestens 150 000 weitere Kleinkinder vor Gesundheitsstörungen und sonstigen schädigenden Einflüssen, die sich auf das Leben auswirken, bewahrt bleiben.

Aus dem Gerichtssaal

Toto- und Einlaufwetten ohne behördliche Erlaubnis strafbar

Mannheim, 13. Febr. Viel zu wenig ist in der breiten Öffentlichkeit bekannt, daß Toto- und Einlaufwetten ohne behördliche Erlaubnis nach Paragraph 5 des Rennwettgesetzes als öffentliche Glücksspiele angesehen und strafrechtlich verfolgt werden. Es ist hierbei sowohl die Annahme der Wette, wie auch die Auftragserteilung strafbar.

Vor dem Mannheimer Schöffengericht standen dieser Tage Karl Valentin Weber, Fibor Welterfeld, Friedrich Sponagel und Otto Mufch wegen Vergehens gegen das Rennwettgesetz. Mufch hatte keine Wetten angenommen, sondern lediglich Auftrag hierzu erteilt. Die anderen Angeklagten aber trieben sich in einem Mannheimer Wettbüro herum und veranlaßten die sich dort aufhaltenden Volksgenossen, mit ihnen Wetten auf den Ausgang der Pferderennen abzuschließen, obwohl sie keine behördliche Erlaubnis hierzu hatten und wußten, daß sie sich strafbar machten. Dabei bezog die Angeklagten gar kein Geld, um im Gewinnfalle einen Gewinnanteil bezahlen zu können. Das Gericht verurteilte Weber zu sechs Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe, den Juden Welterfeld, der seinerzeit nach Frankfurt ausgereist war, zu fünf Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe, Sponagel zu zehn Monaten Gefängnis und 100 RM. Geldstrafe, während es bei Mufch bei einer Geldstrafe von 30 RM. blieb.

Handel und Verkehr

Die deutschen Länderverwaltungen haben schon 160 Mill. RM. Schulden abgezogen. An der Jahreswende 1933/34 waren die deutschen Länder (ohne Hansestädte) mit 2,63 Milliarden RM. verschuldet. Langsam ist es seitdem gelungen, diese Schuldenlast abzutragen. So ergab sich Anfang 1935 ein Schuldenstand von nur noch 2,61 Milliarden RM. Im folgenden Jahre von 2,59 Milliarden RM. und gegenwärtig ein solches von nur noch 2,47 Milliarden RM. 160 Millionen RM. Schuldverpflichtungen sind also in dieser Zeit abgetragen worden.

Stromerzeugung der Elektrizitätswerke um zwei Drittel größer. Im Dezember sind von den Elektrizitätswerten insgesamt 2,17 Milliarden kWh Strom abgegeben worden im Vergleich zu 1,85 Milliarden kWh im Dezember des vorhergehenden Jahres. De weiter wir zurückblicken, umso größer wird die Steigerung. Im Dezember 1934 wurden 1,67 Milliarden kWh Strom erzeugt im Dezember 1935 nur 1,47 Milliarden und im Dezember 1932 sogar nur 1,3 Milliarden. Der Stromverbrauch hat sich also seit Dezember 1932 um gut zwei Drittel des damaligen Standes erweitert.

Deutschland größter Braunkohlenproduzent der Welt. Unsere Gruben haben im verfloffenen Jahre 151,5 Mill. Tonnen Braunkohle gefördert. Die Weltproduktion dieses Jahres bezifferte sich demgegenüber auf 195 Mill. Tonnen. Daraus ergibt sich, daß auf Deutschland allein nicht weniger als 78 v. H. der Weltproduktion entfallen. An zweiter Stelle steht die Tschechoslowakei mit 17 Mill. Tonnen Jahresförderung. Weiterhin folgen Desterreich mit 3,1 Mill. Tonnen, Ungarn mit 7 Mill. Tonnen und Jugoslawien mit 4,3 Mill. Tonnen Jahresförderung.

Deutschland zweitgrößter Schweinezüchter der Welt. Es gibt rund 200 Millionen Schweine in der Welt. Davon befißt Europa 90 Mill., Amerika 94 Mill. und nur der geringe Rest von 16 Millionen verteilt sich auf die drei übrigen Erdteile. Als größtes Schweinezüchtland müssen die Vereinigten Staaten gelten, die allein rund 43 Millionen Tiere züchten. Dann folgt Deutschland an zweiter Stelle mit rund 25 Millionen Tieren.

Der Beirat des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden

hld. Der Beirat des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden setzt sich wie folgt zusammen: Ehrenvorsitzender: Ministerpräsident Köhler, Karlsruhe; 1. Vorsitzender: Hotelbesitzer Friß Gahler, Heidelberg; Vizepräsident: Erich Graf, Reg.-Kat. a. D. Kurdirektor, Baden-Baden; Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bacmeister, St. Blasien; Hauptamtlicher Geschäftsführer: Otto Kieger, Direktor, Karlsruhe; Schatzmeister: Stadtverwaltungsrat Karl Kistner, Karlsruhe, Adolf Schmid, Karlsruhe, Leiter der Landesstelle Baden des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Herman Köhn, stellvert. Gauleiter, M.B., Karlsruhe, Ministerialrat Seeger, Karlsruhe, Finanz- und Wirtschaftsministerium, Ministerialrat Dr. Keller, Karlsruhe, Ministerium des Innern, Reichsbahnoberrat Schifferbader, Karlsruhe, Reichsbahndirektion, Oberposttrat Hering, Karlsruhe, Reichspostdirektion.

Beirat: Ernst Baur, Gauführer des Gaues Baden i. Reichsverband f. Deutsche Jugendherbergen, Karlsruhe, Hotelbesitzer Kurt Brenner, Baden-Baden, (Gebietsführer nordl. Schwarzwald),

Oberbürgermeister Väger, Karlsruhe, P. J. Hauser, Präsident des D.V.C., Gau Baden, Freiburg i. Br., Oberbürgermeister Herrmann, Konstanz, Dr. Hilbenbrand, Mannheim, Badisch-Pfälzische Luftkassa, Bürgermeister Keil-Triebler, Dr. Friß Hof Wolf, Karlsruhe, Präsident der Bad. Industrie- und Handelskammer, Oberbürgermeister Dr. Kerber, Freiburg, Oberbürgermeister Kürz, Pforzheim, Hotelbesitzer Maushart, Kuhhaus Hundesd, Bürgermeister Müllig, Redargemünd (Gebietsführer Nordbaden), Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, Heidelberg, Oberbürgermeister Renninger, Mannheim, Mitgl. des Verw.-Rats der Deutschen Reichsbahn, Bürgermeister Schneider, Billingen (Gebietsführer Schwarzwaldbahn-Ostschweiz), Prof. Dr. Schneidershahn, Freiburg i. Br. (Vorsitzender des Schwarzwaldvereins), Landstommisär Geh.-Kat Schworer, Freiburg i. Br. (Gebietsführer Südschwarzwald), Dr. Jälle, Leiter Gemeindegat, Landesdienststelle Baden, Karlsruhe, Kreisleiter Kuner, Neustadt i. Schw., Kreisleiter Rombach, Offenburg, und Bürgermeister Henes, Badenweiler.

Aus Stadt und Land

Rund um den Sonntag.

Durlach, 15. Febr. Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Eintopfes, der im deutschen Volke zu einer beliebten Einrichtung geworden ist. Die öffentlichen Eintopfessen erfreuten sich allorts eines guten Zuspruchs und die Stimmung ließ erkennen, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft auch hier seine schönste Auswirkung durch die helfende Tat erhält. Auch in Durlach herrschte wieder ein reger Betrieb, aus den großen Feldküchen der Wehrmacht wurde ein ausgezeichnetes Eintopfgericht (Linsen mit Hörle und Dürrfleisch) verabreicht. Die Tischmusik stellte wiederum der bewährte Gaummusikzug des Reichsarbeitsdienstes.

Auch in Grödingen fand erstmals ein öffentliches Eintopfessen statt, das eine große Zahl von Volksgenossen erregte. Es war ein Zeichen dafür, daß auch hier der Geist der Volksgemeinschaft auch nach außen hin seine Auswirkung findet.

Die Eintopf-Sammlung (Linsen-Sammlung der P.L.) war gleichzeitig wieder ein voller Erfolg und legte von der Gebetwürdigkeit der Volksgenossen bereites Zeugnis ab.

Begünstigt von angenehmem Wetter schaltete man nach den häßlichen Tagen des Karnevals, dessen Wellen auch in Durlach und seiner Umgebung hoch gingen, wieder einmal einen Ausflugs-Sonntag ein. Groß war die Zahl der Spaziergänger, zumal die Festlichkeiten zur Zeit etwas abgeklaut sind und die stille Zeit ihren Einzug hielt. Wenn der Klang der Feststunde auch beglückend auf jeden wirkte, eine schöne Stunde im Heim oder im Kreis der Familie mit dem traulichen Klang ist gleichfalls ein Genuß, den man nie vermissen möchte und so ein kleiner Pendel durch die Stadt und durch die Dörfer oder zur Bauhalle der Reichsautobahn, die auch am gestrigen Sonntag ein Anziehungspunkt war, ist nicht zu verachten. — Innerhalb des Vereinslebens nahmen die Generalversammlungen am Samstag und Sonntag einen besonderen Platz ein, wurde doch in ihnen die Arbeit des Jahres 1937 entschieden. Auch sie standen im Zeichen der großen Einigung, die nun auch im gesamten Vereinsleben Platz gegriffen hat und in ihm neue Wege und neue Ziele weist. — Die Lichtspielhäuser erfreuten sich am gestrigen Sonntag eines besonders großen Zuspruchs. Einen breiten Raum nahm der Sportbetrieb ein, standen sich doch eine große Zahl von Sportvereinen im Hand- und Fußball in Ausscheidungs-Spielen gegenüber, die nun ihrem Ende entgegensehen.

Von Wert zu Wert.

Der alte Brauch des Wanderns, der früher zu einem wesentlichen Teil der Ausbildung der Handwerker gehörte, wurde durch die Deutsche Arbeitsfront wieder neu erweckt. Wenn auch in etwas anderer Form, so bleibt doch der Grundgedanke, daß das Gesellenwandern und das Werkstattwandern, sowie der Handwerksaustausch der Vervollkommnung der Berufsbildung und der Weitung des Blickfeldes zu dienen haben.

Beim Werkstattwandern wird das handwerkliche Können der Junghandwerker durch achtwöchentliche Lehrgänge in Fabriken

vergrößert. Im Gau Baden wurde das Werkstattwandern bereits bei den Metallhandwerkern mit Erfolg durchgeführt. Mit jugendlichem Schaffensdrange kommen die Handwerker in ihre Heimatwerkstätten zurück, um die an modernsten Maschinen gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen in ihren Betrieben mit einfacheren Hilfsmitteln zu verwerten. Verschiedenen Teilnehmern

hat dieses Werkstattwandern so angefaßt, daß sie neuerdings beantragten, in einer anderen Fabrik zu einem Lehrgang zugelassen zu werden. In diesem Werkstattwandern sind Kraftfahrzeughandwerker, Schmiede und Mechaniker beteiligt. Die Aktion ist eine fortlaufende und können sich zu jeder Zeit Teilnehmer melden.

... weil es Linsen gab

Gedanken zum gestrigen gemeinsamen Eintopfessen.

Ja, allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann! Es hat einmal einer sogar um ein Linsengericht diverse Rechte verkauft; der Durlacher Volksgenosse hätte das nie getan, für Linsen mindestens nicht, eher noch für Nudeln mit Gulasch, das Durlacher Nationalessen. Infolgedessen hat der Besuch gestern zu wünschen übrig gelassen, trotzdem man viele, sehr viele liebe alte und junge WSW-Mitglieder begrüßen konnte. Sehr stark war, wie immer, die SM mit ihrem Sturmführer vertreten. Zum ersten Male sah man Familien, Vater, Mutter mit ihren Kindern geschlossen den Gang zur Feldküche antreten. Wie stolz trugen die Kleinen ihre Eintopfschüsseln, und wie wacker hieben sie ein, und mit ihnen alle; denn allen hat das, wie immer vorzüglich zubereitete Essen ebenso vorzüglich gemundet, niemanden ist es übel geworden, keiner der vielen Gäste wurde krank davon.

Trotzen wir uns mit einer alten Bauernregel. Eines fällt einem aufmerksamen Beobachter auf, fiel ihm in den früheren gemeinsamen Eintopfessen immer auf: da gibt es wirtschaftlich oder beruflich und sogar behördlich zusammengeschlossene Grup-

pen, die überhaupt nicht, andere, die mit einem „Ehrentafel“ wieder andere, die sogar mit kleineren und größeren Abordnungen beim gemeinsamen Eintopfessen vertreten sind. Zieht man dann noch die wirtschaftliche Kraft dieser einzelnen Gruppen in Betracht, dann erhalten wir „Schlußrechnungen mit umgekehrtem Verhältnis“ oder Gleichung mit mehreren Unbekannten, die zu lösen nicht einmal schwer ist. Jedenfalls darf die „Speisefarte“ nicht über den volksgemeinschaftlichen Gedanken des gemeinsamen Eintopfessens stehen! Hoffen wir auf eins: Ende gut, alles gut, beim letzten Eintopfgericht im März!

Der unermüdet spielende Gaummusikzug des RAD, unter seinem musikalischen Betreuer Vogel durfte für seine meisterhaften Darbietungen viel Beifall ernten und sorgte für eine wirklich nette Stimmung. Die NS-Frauenenschaft half mit, die Gäste mit dem sehr gerne gegessenen Eintopfgericht zu versorgen, während Bestger und Personal der Blumenlokaltäten die übrigen leiblichen Bedürfnisse in gewohnt guter und schneller Art befriedigte.

Morgen Dienstag:

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes in Durlach

Durlach, 15. Febr. Gestern Sonntag vormittag traten im Rahmen einer kleinen Feierstunde die ersten Prüflinge aus den Gruppen Handel, Verkehr und öffentliche Betriebe, Fachschaft Verwaltungsberufe — Postbetriebsangestellte zu ihrem diesjährigen Reichsberufswettkampf an. Eine kleine Feierstunde vereinigte die Teilnehmer mit einer Anzahl von Ehrengästen im Hof der Gewerbeschule. Nach einem Vortragsgriff der Wett-kampfleiter der Gruppe Handel, Förster, das Wort und erinnerte an die großen Aufgaben, welche der Jugend jetzt gestellt sind. Ein friedlicher und dabei fröhlicher Wettkampf soll die Teilnehmer vereinen. Die Bedeutung des diesjährigen Reichsberufswettkampfes sei durch den vierjährigen Plan, in welchem er aufgeht, gegenüber den Vorjahren weit gesteigert. Ausgehend von den grundlegenden Worten des Ministers Köhler, daß der deutsche Lebensraum zu eng sei und die Kolonialfrage eine

baldische Lösung erfahren müsse, wies er auf die Erfüllung der Aufgaben des vierjährigen Planes hin, die deutsche Wirtschaft wie den gesamten deutschen Markt immer unabhängiger vom Ausland zu machen. Dies erfordert einen geschulten und weitaufmerksamen Jungarbeiterstab von Hand- und Kopparbeitern. Hier soll der Reichsberufswettkampf die große Auslese bilden. Sein Appell ging an die Teilnehmer, ihr Bestes Können zu zeigen und dem Hochziel nachzustreben, ein wertvolles Glied im schaffenden Deutschland zu sein.

Gesamtwettkampfleiter, Ortsjugendwarter, Gefolgschaftsführer Kietz, gedachte in seinen folgenden Ausführungen der Zeit vor 1933, wo eine Jugend trotzig uninteressiert an der beruflichen Ausbildung ziellos dahinlebte. Diese Zeiten sind endgültig vorbei. Unser Führer stellte auch der deutschen Jugend wieder hohe Ziele, die zu erreichen, der Wunsch eines jeden schaffenden deutschen Menschen sein soll. Aus der Hitlerjugend jenem kleinen Häuflein aktiver junger Menschen, die um den Einsatz für Volk und Vaterland in Deutschlands schwerster Zeit wußten, kam der Geist des Vorwärtsdrängens, kam der ungeteilte Glaube an Führer und Volk und einen endlichen deutschen Aufstieg. Dieser Geist wurde in vielfacher Form der gesamten deutschen Jugend vermittelt, aus ihm wurden die Berufswettkämpfe geschaffen, die im Jahre 1934 ihren großen Aufschwung nahmen und zeigten, daß die Leistung der deutschen Jugend den an sie gestellten Aufgaben bei weitem nicht entsprach. Heute ist dies nach rastloser Arbeit grundlegend anders geworden. Die Fehlerquellen sind beseitigt, neue Wege zu Leistungen wurden dem jungen schaffenden deutschen Menschen gebahnt und dieser Weg zu der Leistung als dem einzigen Freibrief eines jungen deutschen Arbeiters findet in dem diesjährigen Reichsberufswettkampf, an dem sich in Durlach über 1000 jugendliche Teilnehmer, seinen vorzüglichsten Niederschlag. Nach dem Besinnen zu Führer und Volk rückten die Teilnehmer in die Lehrräume, wo sie sich ihren Pflichten unterzogen.

Morgen Dienstag früh 8 Uhr findet im Hof der Gewerbeschule

die offizielle Eröffnung des Reichsberufswettkampfes statt.

Mit einem Fanfarenzug wird die Kundgebung eingeleitet werden, anschließend leitet ein Vortragsgriff über zu den Ausführungen des Ortswettampfleiters, Gefolgschaftsführer Kietz. Nach ihm wird der Unterbannführer der Hitlerjugend und abschließend Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Sauerhöfer, das Wort ergreifen. Die Feier ist umrahmt von Darbietungen der Werkkapelle der Bad. Maschinenfabrik Durlach und dem Spielmanns- und Fanfarenzug des Deutschen Jungvolks. Der Kundgebung folgt ein Marsch durch Durlach nach den Betriebswerkstätten bzw. der Gewerbeschule, wo sich die Prüflinge im Laufe des Vormittags ihren praktischen Arbeiten unterziehen, während im Verlauf des Nachmittags eine theoretische Prüfung folgt.

Bezirksstgung der Fachschaft Volksmusik in Durlach

Durlach, 15. Febr. Gestern Sonntag nachmittag fand in der „Blume“ eine Bezirksstgung der Kreise Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal der Fachschaft Volksmusik statt, die sich seitens der angeschlossenen Vereine eines überaus guten Besuchs erfreute. Nach einem einleitenden Musikvortrag des Musikvereins Durlach unter der bewährten Stabführung des Kapellmeisters Schumann und des 1. Durlacher Handharmonikar unter der Stabführung von Handharmonikarlehrer Greis, ergriff Bezirksleiter Scherfling das Wort, fand herzliche Worte der Begrüßung an alle erschienenen Vertreter der Vereine und gab anschließend einen Bericht über das große Arbeitsgebiet des Jahres 1936, das seitens der einzelnen Vereine wieder geleistet wurde. Sein Appell ging dahin, auch in der kommenden Zeit unablässig Träger des Gedankens der Volksmusik zu sein und die Bewegung in immer weitere Kreise der Volksgenossen zu tragen.

Einen umfangreichen Teil nahmen die Ausführungen über die Vorbereitungen des in diesem Jahre in Karlsruhe stattfindenden Deutschen Volksmusikfestes ein. Neben zirka 500 Musiktapellen, die sich an dieser Groß-Veranstaltung zu Pfingsten dieses Jahres in der Landeshauptstadt beteiligen, werden 250 000 bis 300 000 Volksgenossen in den Mauern Karlsruhes und dem benachbarten Durlach erwartet. Die Schirmherrschaft über diese Groß-Kundgebung wird in den Händen des Reichsministers Dr. Goebbels liegen. Redner appellierte an die Vereine und ihre Mitglieder, im Rahmen der umfangreichen Arbeiten der Vorbereitung dieses Volksmusikfestes reifliche Arbeit zu leisten, da-

Der Wächter Ihres Schlafs

Was geht in Ihrem Mund vor, während Sie schlafen? Bakterienheere tummeln sich darin und wollen Ihre Zähne zerstören. Man muß etwas dagegen tun: Vor dem Zubettgehen Chlorodont, das hilft gründlich. Chlorodont ist der Sturmtropp, der die feindlichen Bakterien hinwegjagt. Chlorodont arbeitet für Sie, während Sie schlafen.

Die Reichsautobahn wächst

Wesentliche Befestigung der Arbeiten an der Reichsautobahn.

Durlach, 15. Febr. Am Samstag nachmittag fand seitens der Betriebsabteilung Karlsruhe der Reichsautobahn eine öffentliche Befestigung der Baustelle statt, an der ein großer Interessentenkreis teilnahm. „Durch hohen Sand, da ließ sich's schlecht marschieren“, das konnte man hier auch behaupten, doch die Teilnehmer nahmen alle Beschwerden dieses 4 Kilometer langen Marisches schon im Blick auf die ausgezeichneten Erklärungen des Beamten geduldig auf sich.

Die Führung begann an dem Sträßchen bei Hagsfeld, wo die Reichsautobahn diese Straße nach Durlach schneidet. Neben dem umfangreichen Waldgebiet, durch das eine Schneise für die Führung der Reichsautobahn geschlagen wurde, interessierten die Teilnehmer besonders die vielen Betriebsmaschinen, die unaufhaltsam auf diesem Teil der Arbeitsstrecke tätig sind, gilt es doch, die Straße in diesem zum großen Teil lumpigen Gebiet zu grubieren. Großem Interesse begegneten auch die ausführlichen Erklärungen der Ueberbrückungsarbeiten der Straße von Durlach nach Karlsruhe. Diese Straße erfährt, wie wir bereits mitteilten, eine völlige Umgestaltung. Die große Kurve kommt in Wegfall und durch die bereits im Gange befindlichen Arbeiten der Verbreiterung wird die Straße gradlinig geführt und durch ein Ueberbrückungssystem übergeleitet, wobei gleichfalls die Senke der Straße verschwindet. An der Stelle, wo die Reichsautobahnstrecke Heidelberg-Karlsruhe-Bruchsal und Stuttgart-Pforzheim-Karlsruhe in ihren Endpunkt verlaufen, ist unter großem Aufwand eines modernen Bau-Maschinenparks gleichfalls ein großes Anschluß- und Ueberbrückungssystem im Werden begriffen, daß man bei seiner Vervollendung wohl als ein Meisterwerk der deutschen Technik ansprechen darf.



Ein gewaltiges Bauwerk der Reichsautobahn.

Im Rohrbachtal bei Stuttgart ist auf der Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Pforzheim-Durlach-Bruchsal eine riesige Betonbrücke im Entstehen. Unser Bild zeigt die bereits fertiggestellten Brückenbögen, über die sich die 300 Meter lange und 62 Meter hohe Brücke über das Rohrbachtal hinziehen wird. (Scherl Bilderdienst — M.)

Neuer Fahrplan mit Fahrzeitverkürzung im Reichsbahn-Schnellomnibusverkehr. — Einrichtung weiterer Haltestellen in Heidelberg und Mannheim.

Heute Montag, den 15. Februar 1937, tritt ein neuer Fahrplan der Reichsbahn-Schnellomnibuslinien auf der Reichsautobahn von Frankfurt/Main nach Mannheim-Karlsruhe und Bruchsal-Breiten-Pforzheim-Stuttgart, sowie von Frankfurt a. Main nach Heidelberg und von Mannheim nach Heidelberg in Kraft. Trotzdem die Linien zwischen Bruchsal und Karlsruhe (von welcher auch Durlach berührt wird) und Bruchsal und Stuttgart bis zur Fertigstellung der im Bau befindlichen Reichsautobahnstrecken noch über die bestehenden Landstraßen geführt werden müssen, bringt der neue Fahrplan eine beachtliche Fahrzeitverkürzung. Die neuen Fahrpläne werden an den Haltestellen der Omnibuslinien und auf den von den Linien berührten Bahnhöfen ausgehängt.

Gleichzeitig mit dem Fahrplanwechsel werden auf der Schnellomnibuslinie Mannheim-Heidelberg die neue Bedarfshaltestelle Mannheim Rhein-Neckarhallen und die weitere Haltestelle Heidelberg Universitätsbücherei eingerichtet. Die letzte wird auch von der Schnellomnibuslinie Frankfurt/Main-Heidelberg angefahren. In Mannheim erleichtert die neue Bedarfshaltestelle Rhein-Neckar-Hallen in der Hauptfahle den Verkehr in der Richtung nach dem Flughafen. In Heidelberg wird der Endpunkt der Schnellomnibuslinien nach der Universitätsbücherei vorgezogen, so daß die Benutzer der Reichsbahn-Omnibusse für den seitherigen Fahrpreis künftig in das Herz der Stadt befördert werden können. Die übrigen Haltestellen in Mannheim und Heidelberg bleiben unverändert bestehen. Die Bedienung des Ortsverkehrs zwischen den einzelnen Haltestellen in Mannheim und Heidelberg bleibt nach wie vor ausgeschlossen.

Durch die Einführung der Schnellomnibuslinien in das Stadtinnere und die Einrichtung mehrerer Haltestellen im Gebiet einer Stadt gewinnt das neue Verkehrsmittel als Städteverbindungs-erheblich an Wert. Sie ermöglicht eine bequeme Verbindung vom Ausgangspunkt der Fahrt im Stadtinnern mit 100 km Stundengeschwindigkeit über die Straßen des Führers bis in die unmittelbare Nähe des endgültigen Reisezieles im Innern der Nachbarstädte ohne Zeitverlust durch Umsteigen und Warten auf andere Verkehrsmittel.

Allerlei Interessantes aus Baden

Bezirkserteilung der Verwaltungen des Straßenbaues, des Wasserbaues und der Landeskultur

Der Finanz- und Wirtschaftsminister hat bestimmt: Die Wasser- und Straßenbauämter Ueberlingen, Konstanz, Waldshut, Bonndorf, Mosbach und Tauberbischofsheim geben die Landeskulturaufgaben, sämtliche Wasser- und Straßenbauämter die wasserbaulichen und wasserpolizeilichen Aufgaben, außer denjenigen am Bodensee, Rhein und Main an die künftigen Kultur- und Wasserbauämter ab; das Wasser- und Straßenbauamt Ueberlingen gibt außerdem sein Geschäftsgebiet am Bodensee und Rhein an dasjenige in Konstanz, das Wasser- und Straßenbauamt Bönninghausen seine Geschäfte am Rhein an dasjenige in Waldshut ab.

In Nr. 5 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom 12. Februar werden nähere Mitteilungen über die Zuständigkeit der Bauämter gemacht, wie sie sich mit Wirkung vom 1. April 1937 an aus obiger Anordnung ergibt.

Sitzung des Meliorations-Hauptauschusses

Karlsruhe, 13. Febr. Am Freitag trat der Meliorations-Hauptauschuss in Anwesenheit des Ministerpräsidenten P. Walter Kähler und Ministerialdirektor Kiermann als Vertreter des Reichsernährungsministeriums zu seiner dritten Sitzung zusammen. Ministerpräsident Kähler eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die seitherige erfolgreiche Arbeit und den Sinn des Ausschusses und betonte, daß die diesmalige Sitzung in der Hauptsache einem der wichtigsten Gebiete im Rahmen des Vierjahresplanes gelte, nämlich der Feldbereinigung. Als erster Redner sprach der Vorstand des Instituts für Wirtschaftswissenschaften an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim, Professor Dr. Münzinger, über die Feldbereinigung vom wissenschaftlichen Standpunkt aus betrachtet. Die wohl wissenschaftlichen, aber ungemünzten und lebendigen Ausführungen, erachteten die zwingende Beweisführung, daß die Feldbereinigung eine der dringendsten Maßnahmen bedeutet, die zum Wohle der Landwirtschaft unbedingt durchgeführt werden müssen.

Oberregierungsrat P. Morlok von der Abteilung für Landwirtschaft und Domänen im Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium gab eine interessante Uebersicht über die Entwicklung der Feldbereinigung in Baden und umriß die künftigen Aufgaben derselben.

Bermittelt

bid. Bermittelt wird seit 4. Dezember 1936 in Freiburg i. Br., Postgasse 31, der Blechner Fridolin Furtwängler, geboren am 18. Mai 1909 in Freiburg i. Br.

Beschreibung: 1,70 m groß, hellblonde Haare, längliches blasses Gesicht am Halse eine Drißnarbe, im Gebiß fehlen vorne zwei Zähne, trägt hellblaue Sportmütze, grauen Rock, schwarze Hose mit grauen Streifen, graue Socken, schwarze Halbschuhe mit Ledersohlen, blaues Sporthemd, darunter blaues Arbeitshemd.

Wer über den Aufenthalt des Vermittelten Angaben machen kann, wird ersucht, diese der nächsten Gendarmerie- oder Polizeistation oder der Kriminalpolizeistelle Karlsruhe, Vermittlungszentrale, mitzuteilen.

Die Mellon-Orgel der Freiburger Universität übergeben. — Der Stifter zum Ehrensenator ernannt.

Freiburg, 15. Febr. Für den Neubau der abgebrannten Aula der Universität Freiburg i. Br. hatte, wie gemeldet, der amerikanische Vektor D. Matthew Taylor Mellon eine Orgel gestiftet. Diese Orgel wurde am Sonntag feierlich übergeben. Die Feier im neuen Kuppelraum der Universität, der auch der Senat beistand, bildete zugleich eine Ehrung des Stifters, der damit erneut ein Bekenntnis zu Deutschland und seinem wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffen geben wollte, und die Orgel bewußt zur Erhaltung der Führerstellung Freiburgs in der neuen deutschen Orgelbewegung gestiftet hat.

Der Rektor der Universität, Professor Dr. Weg, verkündete unter großem Beifall die Ernennung des Stifters zum Ehrensenator. Der Stifter selbst konnte nur durch den deutschen Kurwellsenber Zeuge dieser Ehrung sein, da er sich mit seiner deutschen Gattin zur Genesung in Florida aufhält.

Gewährter Patenwein.

bid. Freiburg i. Br., 13. Febr. Vor dem Freiburger Schöffengericht hatte sich ein Freiburger Gastwirt zu verantworten, weil in seinem Betrieb am 19. September vorigen Jahres während der Weinverbechse gewährter Patenwein ausgeschenkt worden war. Nachdem der Wein in den Abendstunden noch einwandfrei gewesen war, wurden in den späteren Nachtstunden fortlaufend Beschwerden über die Verschlechterung des Weines laut. Der Vorstand der Winzergenossenschaft, die den Patenwein geliefert hatte, ließ einige verwässerte Reste untersuchen und mit dem einwandfreien Wein vergleichen. Dabei stellte sich heraus, daß der Wein zum mindesten 50% mit Wasser verdünnt war. Während der Staatsanwaltschaft eine abschließende Weinanalyse für erwiesen hielt und eine mehrmonatige Gefängnisstrafe beantragte, nahm das Gericht nur Fahrlässigkeit an und verurteilte den Angeklagten zu 150 RM Geldstrafe oder 15 Tagen Gefängnis und zu den Kosten.

Verkehrsunfall mit Todesfolge.

bid. Randel, 14. Febr. An der Kreuzung Adolf Hitler- und Schlageterstraße ließ ein Karlsruher Lastkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammenstoßen, der mit vier Personen besetzt

10000 Beamte marschierten in Karlsruhe auf

Reichsstatthalter Robert Wagner über die Tugenden der Beamten

Karlsruhe, 14. Febr. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Amt für Beamte, und der Reichsbund der Deutschen Beamten, Gau Baden, führten am Samstag abend in der städtischen Markthalle eine Beamten-Großkundgebung durch, zu der 10000 Beamte aufmarschiert waren. Gauamtsleiter P. Mauch begrüßte den Reichsstatthalter, die Gäste und die Kameraden und erklärte sodann, daß die Beamenschaft des Gaues Baden und darüber hinaus die des ganzen Reiches erfüllt sei von einer unverbrüchlichen Treue und großen Liebe zum Führer, wie sie auch geleitet sei von dem Bewußtsein, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in unlöslicher Verbundenheit mit dem Volke die Trägerin des deutschen Staatsgedankens ist.

Reichsstatthalter Robert Wagner

erinnerte an die Beamtensammlung vor einem Jahr in Karlsruhe und an die großen Erfolge dieses Jahres, die den 1933 begonnenen Aufbau mächtig fortsetzten. In diesem Jahre hat sich die Weltanschauung in den Herzen des Volkes vertieft, neue Werte in Kunst und Kultur wurden errungen, die Wehrmacht geschaffen und so vieles neu errichtet. Diese Erfolge seien nicht zuletzt dem Fleiß, der Gewissenhaftigkeit und der Treue der Beamten, der Angestellten und Arbeiter zu danken. Alle sie, die in so treuer Hingabe ihre Pflicht taten, verdienen den Dank der Partei und des neuen Deutschlands.

Das deutsche Volk sei wieder glücklich geworden, weil seiner Arbeit wieder Sinn gegeben wurde, weil der Nationalsozialis-

mus die Arbeit in den Mittelpunkt aller Dinge gestellt hat. An die Beamten selbst richtete nun der Redner das Wort. Auch hier wieder beleuchtete er die Erkenntnis, daß auch sie nicht ihre Lebensaufgabe um das deutsche Volk richtig erfüllen können, ohne durchdrungen zu sein von der Weltanschauung des Nationalsozialismus. Die friderizianischen Tugenden des Beamten stellen er in den Mittelpunkt seiner Betrachtung und erklärt, daß sie heute gewonnen werden müssen wieder aus unerlerter Weltanschauung heraus. Deshalb richten wir immer wieder unsere Appelle an die Beamten, weil diese Erkenntnis allein den endgültigen Sieg garantiert.

Die Feststellung des Führers, daß zwei Säulen, Partei und Wehrmacht, den Staat tragen, könnte man um eine dritte Säule erweitern: die Beamenschaft. Aber zu den alten Tugenden und zur Weltanschauung müssen beim Beamten auch die friderizianischen Tugenden, ganz besonders im Sinne der Aufopferungsfähigkeit für den Staat, nicht nur als große Organisation, sondern weil es der nationalsozialistische ist. Wenn der Beamte diese Tugenden lebt, dann wird er seine Pflicht und Schuldigkeit erfüllen, dann wird es möglich sein, daß jede Arbeit im Dritten Reich zu neuen Erfolgen Anlaß wird.

Nach dem stürmischen Beifall sprach P. Mauch dem Reichsstatthalter den Dank der Beamten aus und verpfaßte in ihrem Namen, daß alle selbstlos sich einsehen werden für den Führer und sein Deutschland.

war. Letzterer wurde gegen eine Hauswand geworfen und sehr schwer beschädigt. Während drei Anjaßen nur leicht verletzt wurden, trug die hochbetagte Frau Therese Mattern aus Schardt einen Schädelbruch davon, der den Tod zur Folge hatte. Die Verunglückte war im Begriff, zur Vererdigung ihres in Schifferstadt verstorbenen Bruders zu fahren. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Tilfiter und Konstanzer Abiturienten beglückwünschten sich.

bid. Konstanz, 14. Febr. Zwischen den Garnisonen von Konstanz und Tilfiter werden bekanntlich zum Jahreswechsel Glückwünsche ausgetauscht. Nun hat dieser schöne Brauch erstmalig auch auf die Oberprimaner, die in diesen Tagen ihr Abitur bestanden haben, übergegriffen. Auf einer Karte sandten 17 Konstanzer Abiturienten ihren Tilfiter Kameraden Glückwünsche zur Abschlußprüfung, die von den Tilfitem herzlich erwidert wurden.

Pforzheim, 14. Febr. (Todesfall.) Am Freitag verstarb im Alter von nahezu 73 Jahren Fabrikant Karl Otto Raab, eine bekannte Pforzheimer Persönlichkeit. Er entstammte einer alten Pforzheimer Familie und erlernte nach seiner Schulenausscheidung das Goldschmiedehandwerk. Nach langjähriger Tätigkeit in verschiedenen führenden Pforzheimer Firmen gründete er einen eigenen Betrieb und entwickelte diesen durch außerordentlichen Fleiß und eine große Tatkraft zu ansehnlicher Größe. Der Verstorbenen, der auch für Pforzheimer Verhältnisse einen außerordentlich hohen Prozentfuß seine Waren ins Ausland lieferte, zählt zu den Exporteuren der Pforzheimer Wirtschaft überhaupt.

Börsen, 14. Febr. (Auszeichnung.) Der Führer und Reichsstatthalter hat dem Schreinermeister Eugen Müller in Kirchen die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Müller hat am 14. Juli 1936 die Mathilde Kreider vom Tode des Ertrinkens gerettet, indem er sie unter Einwirkung seines eigenen Lebens bei Märt aus dem Rhein holte.

Ohingen b. Heidelberg, 13. Febr. (Tödl. Unfall.) Als die ledige Anna Reichle am Ortsausgang die Straße überschreiten wollte, überhörte sie annehmend das Signal eines Zuges der OEG. Sie wurde erfaßt und so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Buchen, 13. Febr. (Tagung.) Eine Einladung von Bürgermeister und Kreisleiter Ulmer (WdR) folgend, trat der Gebietsausschuß Nordbaden im Landesfremdenverkehrsverband Baden kürzlich in Buchen im Odenwald zusammen. Die Arbeit der Verammung galt in erster Linie der endgültigen Ausgestaltung der Gebietskarte und der Pressefahrt, die Anfang Mai die Schriftleiter der großen deutschen Zeitungen mit der vielfeitigen Schönheit der nordbadischen Lande vertraut machen soll. Die besondere Aufmerksamkeit der verkehrsfördernden Stellen wird künftig der Beschaffung lebendiger Bildmaterials dienen.

Sofweier, A. Osenburg, 13. Febr. (Noch gut abgeblauen.) An dem Bahnübergang nach Hofweier ereignete sich am Donnerstag ein Unfall, der aber noch glimpflich abließ. Beim Definieren der Bahnstrasse wollte eine Motorfähre die Gleise überqueren, blieb aber plötzlich mitten auf den Schienen stehen. Nach kurzer Zeit mußte die Schranke wieder geschlossen werden, die Motorfähre rührte sich aber nicht von der Stelle. Von dem herabtauchenden Zug wurde sie erfaßt und vollständig zertrümmert. Menschenleben kamen nicht zu Schaden.

Konstanz, 13. Febr. (Schadenfeuer.) Bei einem Brand, der in der Nacht zum Freitag in der Räucherstube einer Konstanzer Metzgerei ausbrach, verbrannten drei Zentner Metzwurst.

Karlsruhe, 13. Febr. (Selbsttötung.) Am Freitag wurde auf dem Bahngleis in der Nähe des Bahnhofs Markelfingen die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte sich der junge Mann, der

Der Beirat des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden

bid. Der Beirat des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden setzt sich wie folgt zusammen: Ehrenvorsitzender: Ministerpräsident Kähler, Karlsruhe; 1. Vorsitzender: Hotelbesitzer Frh. Gabel, Heidelberg; Bäderreferent: Erich Graf, Reg.-Rat a. D., Kurdirektor, Baden-Baden; Wissenschaftlicher Beirat: Prof. Dr. Bacmeister, St. Blasien; Hauptamtlicher Geschäftsführer: Otto Rieger, Direktor, Karlsruhe; Schatzmeister: Stadtverwaltungsrat Karl Kistner, Karlsruhe, Adolf Schmid, Karlsruhe, Leiter der Landesstelle Baden des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Herman Köhn, Stellvert. Gauleiter, WdR, Karlsruhe, Ministerialrat Seeger, Karlsruhe, Finanz- und Wirtschaftsministerium, Ministerialrat Dr. Keller, Karlsruhe, Ministerium des Innern, Reichsbahnoberrat Schifferbeder, Karlsruhe, Reichsbahndirektion, Oberpostrat Hering, Karlsruhe, Reichspostdirektion.

Beirat: Ernst Baur, Geschäftsführer des Gaues Baden i. Reichsverband f. Deutsche Jugendherbergen, Karlsruhe, Hotelbesitzer Kurt Brenner, Baden-Baden, (Gebietsführer nordl. Schwarzwald),

Oberbürgermeister Jäger, Karlsruhe, P. J. Hauser, Präsident des DAV, Gau Baden, Freiburg i. Br., Oberbürgermeister Herrmann, Konstanz, Dr. Hildenbrand, Mannheim, Badisch-Bälgische Luftbanja, Bürgermeister Reil-Tribner, Dr. Frh. Rolf Wolff, Karlsruhe, Präsident der Bad. Industrie- und Handelskammer, Oberbürgermeister Dr. Kerber, Freiburg, Oberbürgermeister Kürz, Pforzheim, Hotelbesitzer Maushart, Karlsruhe, Hundsee, Bürgermeister Müllig, Kiedargemünd (Gebietsführer Nordbaden), Oberbürgermeister Dr. Reinhaus, Heidelberg, Oberbürgermeister Renninger, Mannheim, Mitgl. des Bero.-Rats der Deutschen Reichsbahn, Bürgermeister Schneider, Billingen (Gebietsführer Schwarzwaldbahn-Oßschweiz), Prof. Dr. Schneiderhöhn, Freiburg i. Br. (Vorsitzender des Schwarzwaldbundes), Landkommisär Geh.-Rat Schwoeter, Freiburg i. Br. (Gebietsführer Südschwarzwald), Dr. Jälte, Deutscher Gemeindegast, Landesdienststelle Baden, Karlsruhe, Kreisleiter Rumer, Neustadt i. Schw., Kreisleiter Rombach, Offenburg, und Bürgermeister Henne, Badenweiler.

24 Jahre alte Georg Bidel aus Singen, von dem letzten Zug nach Konstanz überfahren lassen. Der Lebensmüde war schon länger kränklich und schwermütig.

Rückgang der Säuglingssterblichkeit

Berlin, 14. Febr. Die Reichs- und Gauamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt waren zu einer Arbeitstagung in Schreiberhau (Schlesien) versammelt. In einer großangelegten Rede umriß Hauptamtsleiter Hilgenfeld die Aufgaben der NS.-Volkswohlfahrt für die kommenden Monate.

Die Tätigkeit des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ im Kampfe gegen die Säuglingssterblichkeit, in der Jugenderhaltungspflege, in der Mütterfürsorge, in der Kinderberufshilfe und durch das NS.-Schwesterwesen ist in dieser Auswirkung zur Gesunderhaltung und Kräftigung unseres Volkes für die Zukunft von unschätzbarem Wert. Bereits jetzt kann festgestellt werden, daß durch die Maßnahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ in Zusammenarbeit mit dem Reichsmütterdienst und dem Amt für Volksgesundheit die Säuglingssterblichkeit erheblich nachgelassen hat. Im Jahre 1932 starben 7,9 Prozent (im Reichsdurchschnitt) der Kinder im ersten Lebensjahre, im Jahre 1936 jedoch nur 6,8 Prozent. Dieser Rückgang der Säuglingssterblichkeit bedeutet, daß jährlich 52 000 Kinder dem deutschen Volke erhalten bleiben. Wenn darüber hinaus noch die Tätigkeit der 32 000 Beratungsstellen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ gewertet wird, so ist festzustellen, daß im Jahre mindestens 150 000 weitere Kleinkinder vor Gesundheitsstörungen und sonstigen schädigenden Einflüssen, die sich auf das Leben auswirken, bewahrt bleiben.

Aus dem Gerichtssaal

Toto- und Einlaufwetten ohne behördliche Erlaubnis strafbar

Mannheim, 13. Febr. Viel zu wenig ist in der breiten Öffentlichkeit bekannt, daß Toto- und Einlaufwetten ohne behördliche Erlaubnis nach Paragraph 5 des Rennwettgesetzes als öffentliche Glücksspiele angesehen und strafrechtlich verfolgt werden. Es ist hierbei sowohl die Annahme der Wette, wie auch die Auftragserteilung strafbar.

Vor dem Mannheimer Schöffengericht fanden dieser Tage Karl Valentin Weber, Viktor Westersch, Friedrich Sponagel und Otto Wulff wegen Vergehens gegen das Rennwettgesetz. Wulff hatte keine Wetten angenommen, sondern lediglich Auftrag hierzu erteilt. Die anderen Angeklagten aber trieben sich in einem Mannheimer Wettbüro herum und veranlaßten die sich dort aufhaltenden Volksgenossen, mit ihnen Wetten auf den Ausgang der Pferderennen abzuschließen, obwohl sie keine behördliche Erlaubnis hierzu hatten und wußten, daß sie sich strafbar machten. Dabei besaßen die Angeklagten gar kein Geld, um im Gewinnfalle einen Gewinnanteil bezahlen zu können. Das Gericht verurteilte Weber zu sechs Monaten Gefängnis und 100 RM Geldstrafe, den Juden Westersch, der seinerzeit nach Frankfurt ausgereist war, zu fünf Monaten Gefängnis und 100 RM Geldstrafe, Sponagel zu zehn Monaten Gefängnis und 100 RM Geldstrafe, während es bei Wulff bei einer Geldstrafe von 30 RM blieb.

Handel und Verkehr

Die deutschen Länderverwaltungen haben schon 160 Mill. RM Schulden abgeschlossen. An der Jahreswende 1933/34 waren die deutschen Länder (ohne Hansestädte) mit 2,63 Milliarden RM verschuldet. Langsam ist es seitdem gelungen, diese Schuldenlast abzutragen. So ergab sich Anfang 1935 ein Schuldenstand von noch 2,61 Milliarden RM, im folgenden Jahre von 2,59 Milliarden RM, und gegenwärtig ein solcher von nur noch 2,47 Milliarden RM. 160 Millionen RM Schuldenverpflichtungen sind also in dieser Zeit abgetragen worden.

Stromerzeugung der Elektrizitätswerke um zwei Drittel größer. Im Dezember sind von den Elektrizitätswerken insgesamt 2,17 Milliarden kWh Strom abgegeben worden im Vergleich zu 1,85 Milliarden kWh im Dezember des vorhergehenden Jahres. Je weiter wir zurückblicken, umso größer wird die Steigerung. Im Dezember 1934 wurden 1,67 Milliarden kWh Strom erzeugt im Dezember 1933 nur 1,47 Milliarden und im Dezember 1932 sogar nur 1,3 Milliarden. Der Stromverbrauch hat sich also seit Dezember 1932 um zwei Drittel des damaligen Standes erweitert.

Deutschland größter Braunkohlenproduzent der Welt. Unsere Gruben haben im verflochtenen Jahre 151,5 Mill. Tonnen Braunkohle gefördert. Die Weltproduktion dieses Jahres bezifferte sich demgegenüber auf 195 Mill. Tonnen. Daraus ergibt sich, daß auf Deutschland allein nicht weniger als 78 v. H. der Weltproduktion entfallen. An zweiter Stelle steht die Tschechoslowakei mit 17 Mill. Tonnen Jahresförderung. Weiterhin folgen Österreich mit 3,1 Mill. Tonnen, Ungarn mit 7 Mill. Tonnen und Jugoslawien mit 4,3 Mill. Tonnen Jahresförderung.

Deutschland zweitgrößter Schweinezüchter der Welt. Es gibt rund 200 Millionen Schweine in der Welt. Davon befißt Europa 90 Mill., Amerika 94 Mill. und nur der geringe Rest von 16 Millionen verteilt sich auf die drei übrigen Erdteile. Als größtes Schweinezüchtland müssen die Vereinigten Staaten gelten, die allein rund 43 Millionen Tiere zählen. Dann folgt Deutschland an zweiter Stelle mit rund 25 Millionen Tieren.

Aus Stadt und Land

Rund um den Sonntag.

Durlach, 15. Febr. Der geistige Sonntag stand im Zeichen des Eintopfes, der im deutschen Volke zu einer beliebten Einrichtung geworden ist. Die öffentlichen Eintopfesessen erfreuten sich allerorts eines guten Zuspruchs und die Stimmung ließ erkennen, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft auch hier seine schönste Auswirkung durch die helfende Tat erhält. Auch in Durlach herrschte wieder ein reger Betrieb, aus den großen Feldküchen der Wehrmacht wurde ein ausgezeichnetes Eintopfergericht (Linien mit Hörnle und Dürrefleisch) verabreicht. Die Tischmusik stellte wiederum der bewährte Gaumustizung des Reichsarbeitsdienstes. — Auch in Grözingen fand erstmals ein öffentliches Eintopfesessen statt, das eine große Zahl von Volksgenossen erreichte. Es war ein Zeichen dafür, daß auch hier der Geist der Volksgemeinschaft auch nach außen hin seine Auswirkung findet.

Die Eintopf-Sammlung (Liste-Sammlung der P.L.) war gleichzeitig wieder ein voller Erfolg und legte von der Gebetsfreudigkeit der Volksgenossen bereites Zeugnis ab.

Begünstigt von angenehmem Wetter schaltete man nach den kältesten Tagen des Karnevals, dessen Wellen auch in Durlach und seiner Umgebung hoch gingen, wieder einmal einen Ausflugs-Sonntag ein. Groß war die Zahl der Spaziergänger, zumal die Festlichkeiten zur Zeit etwas abgeflaut sind und die stille Zeit ihren Einzug hielt. Wenn der Klang der Festesfreude auch beglückend auf jeden wirkte, eine schöne Stunde im Heim oder im Kreis der Familie mit dem traulichen Klang ist gleichfalls ein Genuß, den man nie vermissen möchte und so ein kleiner Pendel durch die Stadt und durch die Dörfer oder zur Bauhalle der Reichsautobahn, die auch am gestrigen Sonntag ein Anziehungspunkt war, ist nicht zu verachten. — Innerhalb des Vereinslebens nahmen die Generalversammlungen am Samstag und Sonntag einen besonderen Platz ein, wurde doch in ihnen die Arbeit des Jahres 1937 entschieden. Auch sie standen im Zeichen der großen Einigung, die nun auch im gesamten Vereinsleben Platz gegriffen hat und in ihm neue Wege und neue Ziele weist. — Die Lichtspielhäuser erfreuten sich am gestrigen Sonntag eines besonders großen Zuspruchs. Einen breiten Raum nahm der Sportbetrieb ein, fanden sich doch eine große Zahl von Sportvereinen im Hand- und Fußball in Ausschheidungs-Spielen gegenüber, die nun ihrem Ende entgegengehen.

Von Werk zu Werk.

Der alte Brauch des Wanderns, der früher zu einem wesentlichen Teil der Ausbildung der Handwerker gehörte, wurde durch die Deutsche Arbeitsfront wieder neu erweckt. Wenn auch in etwas anderer Form, so bleibt doch der Grundgedanke, daß das Gesellenwandern und das Werkstattwandern, sowie der Handwerksaustausch der vervollständigung der Berufsbildung und der Weitung des Blickfeldes zu dienen haben.

Beim Werkstattwandern wird das handwerkliche Können der Junghandwerker durch achtwöchentliche Lehrgänge in Fabriken

vergrößert. Im Gau Baden wurde das Werkstattwandern bereits bei den Metallhandwerkern mit Erfolg durchgeführt. Mit jugendlichem Schaffensdrange kommen die Handwerker in ihre Heimatwerkstätten zurück, um die an modernsten Maschinen gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen in ihren Betrieben mit einfacheren Hilfsmitteln zu verwerten. Verschiedenen Teilnehmern

hat dieses Werkstattwandern so zugesagt, daß sie neuerdings beantragten, in einer anderen Fabrik zu einem Lehrgang zugelassen zu werden. An diesem Werkstattwandern sind Kraftfahrzeughandwerker, Schmiede und Mechaniker beteiligt. Die Aktion ist eine fortlaufende und können sich zu jeder Zeit Teilnehmer melden.

... weil es Linsen gab

Gedanken zum geistigen gemeinsamen Eintopfesessen.

Ja, allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann! Es hat einmal einer sogar um ein Linsengericht diverse Rechte verkauft; der Durlacher Volksgenosse hätte das nie getan, für Linsen mindestens nicht, eher noch für Kubeln mit Gulasch, das Durlacher Nationalesse. Infolgedessen hat der Besuch gefehlt zu wünschen übrig gelassen, trotzdem man viele, sehr viele liebe alte und junge W.M.-Mittämpfer(innen) begrüßen konnte. Sehr stark war, wie immer, die S.M. mit ihrem Sturmführer vertreten. Zum ersten Male sah man Familien, Vater, Mutter mit ihren Kindern geschlossen den Gang zur Feldküche antreten. Wie stolz trugen die Kleinen ihre Eintopfschüsseln, und wie wacker hieben sie ein, und mit ihnen alle; denn allen hat das, wie immer vorzüglich zubereitete Essen ebenso vorzüglich gemundet, niemanden ist es übel geworden, keiner der vielen Gäste wurde krank davon.

Trotzen wir uns mit einer alten Bauernregel. Eines fällt einem aufmerksamen Beobachter auf, fiel ihm in den früheren gemeinsamen Eintopfesessen immer auf: da gibt es wirtschaftlich oder beruflich und sogar behördlich zusammengeschlossene Grup-

pen, die überhaupt nicht, andere, die mit einem „Ehrentag“, wieder andere, die sogar mit kleineren und größeren Abordnungen beim gemeinsamen Eintopfesessen vertreten sind. Zieht man dann noch die wirtschaftliche Kraft dieser einzelnen Gruppen in Betracht, dann erhalten wir „Schlußrechnungen mit umgekehrtem Verhältnis“ oder Gleichung mit mehreren Unbekannten, die zu lösen nicht einmal schwer ist. Jedenfalls darf die „Speiseparte“ nicht über den volksgemeinschaftlichen Gedanken des gemeinsamen Eintopfesessen stehen! Hoffen wir auf eins: Ende gut, alles gut, beim letzten Eintopfergericht im März!

Der unermüdet spielende Gaumustizung des R.A.D. unter seinem musikalischen Betreuer Vogel durfte für seine meisterhaften Darbietungen viel Beifall ernten und sorgte für eine wirklich nette Stimmung. Die R.S.-Frauensschaft half mit, die Gäste mit dem sehr gerne gegessenen Eintopfergericht zu verwöhnen, während Bestzer und Personal der Blumenlokaltäten die übrigen leiblichen Bedürfnisse in gewohnt guter und schneller Art befriedigte. —

Morgen Dienstag:

Eröffnung des Reichsberufswettkampfes in Durlach

Durlach, 15. Febr. Gestern Sonntag vormittag traten im Rahmen einer kleinen Feierstunde die ersten Prüflinge aus den Gruppen Handel, Verkehr und öffentliche Betriebe, Fachschaft Verwaltungsberufe — Postbetriebsangehörige zu ihrem diesjährigen Reichsberufswettkampf an. Eine kleine Feierstunde vereinigte die Teilnehmer mit einer Anzahl von Ehrengästen im Hof der Gewerbeschule. Nach einem Vorwort ergriff der Wettkampfleiter der Gruppe Handel, Fö r t e r, das Wort und erinnerte an die großen Aufgaben, welche der Jugend jetzt gestellt sind. Ein friedlicher und dabei fröhlicher Wettkampf soll die Teilnehmer vereinen. Die Bedeutung des diesjährigen Reichsberufswettkampfes sei durch den Vierjahresplan, in welchem er aufgeht, gegenüber den Vorjahren weit gesteigert. Ausgehend von den grundlegenden Worten des Ministers Köppler, daß der deutsche Lebensraum zu eng sei und die Kolonialfrage eine

baldische Lösung erfahren müsse, wies er auf die Erfüllung der Aufgaben des Vierjahresplanes hin, die deutsche Wirtschaft wie den gesamten deutschen Markt immer unabhängiger vom Ausland zu machen. Dies erfordert einen geschulten und weitaufblickenden Jungarbeiterstab von Hand- und Kopfarbeitern. Hier soll der Reichsberufswettkampf die große Aufgabe sein. Sein Appell ging an die Teilnehmer, ihr Bestes Können zu zeigen und dem Hochziel nachzustreben, ein wertvolles Glied im schaffenden Deutschland zu sein.

Gesamtwettkampfleiter, Ortsjugendwarter, Gefolgschaftsführer K i e t h, gedachte in seinen folgenden Ausführungen der Zeit vor 1933, wo eine Jugend trostlos uninteressiert an der beruflichen Ausbildung ziellos dahinlebte. Diese Zeiten sind endgültig vorbei. Unser Führer stellte auch der deutschen Jugend wieder hohe Ziele, die zu erreichen, der Wunsch eines jeden schaffenden deutschen Menschen sein soll. Aus der Hitlerjugend jenem kleinen Häuflein aktiver junger Menschen, die um den Einfluß für Volk und Vaterland in Deutschlands schwerster Zeit wußten, kam der Geist des Vorwärtsdrängens, kam der ungeteilte Glaube an Führer und Volk und einen endlichen deutschen Aufstieg. Dieser Geist wurde in vielfacher Form der gesamten deutschen Jugend vermittelt, aus ihm wurden die Berufswettkämpfe geschaffen, die im Jahre 1934 ihren großen Aufschwung nahmen und zeigten, daß die Leistung der deutschen Jugend an die gestellten Aufgaben bei weitem nicht entsprach. Heute ist dies nach rastloser Arbeit grundlegend anders geworden. Die Fehlerquellen sind beseitigt, neue Wege zu Leistungen wurden dem jungen schaffenden deutschen Menschen gelehrt und dieser Weg zu der Leistung als dem einzigen Freiheitsweg eines jungen deutschen Arbeiters findet in dem diesjährigen Reichsberufswettkampf, an dem sich in Durlach über 1000 Jugendliche beteiligen, seinen vorzüglichsten Niederschlag. Nach dem Bescheidnis zu Führer und Volk rückten die Teilnehmer in die Lehrräume, wo sie sich ihren Pflichten unterzogen.

Morgen Dienstag früh 8 Uhr findet im Hof der Gewerbeschule die offizielle Eröffnung des Reichsberufswettkampfes statt.

Mit einem Fanfarenzug wird die Kundgebung eingeleitet werden, anschließend leitet ein Vorpruch über zu den Ausführungen des Ortswettkampfleiters, Gefolgschaftsführer K i e t h. Nach ihm wird der Unterbannführer der Hitlerjugend und anschließend Ortsgruppenleiter, Bürgermeister S a u e r h ö f e r, das Wort ergreifen. Die Feier ist umrahmt von Darbietungen der Werkkapelle der Bad. Maschinenfabrik Durlach und dem Spielmanns- und Fanfarenzug des Deutschen Jungvolks. Der Kundgebung folgt ein Marsch durch Durlach nach dem Betriebswerkstätten bzw. der Gewerbeschule, wo sich die Prüflinge im Laufe des Vormittags ihren praktischen Arbeiten unterziehen, während im Verlauf des Nachmittags eine theoretische Prüfung folgt.

Bezirkstagung der Fachschaft Volksmusik in Durlach

Durlach, 15. Febr. Gestern Sonntag nachmittag fand in der „Blume“ eine Bezirkstagung der Kreise Karlsruhe, Forzheim und Bruchsal der Fachschaft Volksmusik statt, die sich seitens der angeschlossenen Vereine eines überaus guten Besuches erfreute. Nach einem einleitenden Musikvortrag des Musikvereins Durlach unter der bewährten Stabführung des Kapellmeisters S c h u m a n n und des 1. Durlacher Handharmonikar unter der Stabführung von Handharmonikarlehrer G r e i s, ergriff Bezirksleiter S c h e r l i n g das Wort, fand herzliche Worte der Begrüßung an alle erschienenen Vertreter der Vereine und gab anschließend einen Bericht über das große Arbeitsgebiet des Jahres 1936, das seitens der einzelnen Vereine wieder geleistet wurde. Sein Appell ging dahin, auch in der kommenden Zeit unablässig Träger des Gedankens der Volksmusik zu sein und die Bewegung in immer weitere Kreise der Volksgenossen zu tragen.

Einen umfangreichen Teil nahmen die Ausführungen über die Vorbereitungen des in diesem Jahre in K a r l s r u h e stattfindenden Deutschen Volksmusikfestes ein. Neben circa 500 Musikkapellen, die sich an dieser Groß-Veranstaltung zu Pfingsten dieses Jahres in der Landeshauptstadt beteiligen, werden 250 000 bis 300 000 Volksgenossen in den Mauern Karlsruhes und dem benachbarten Durlach erwartet. Die Schirmherrschaft über diese Groß-Kundgebung wird in den Händen des Reichsministers Dr. Goebbels liegen. Redner appellierte an die Vereine und ihre Mitglieder, im Rahmen der umfangreichen Arbeiten der Vorbereitung dieses Volksmusikfestes reifliche Arbeit zu leisten, da-

Der Wächter Ihres Schlafs

Was geht in Ihrem Mund vor, während Sie schlafen? Bakterienheere tummeln sich darin und wollen Ihre Zähne zerstören. Man muß etwas dagegen tun: Vor dem Zubettgehen Chlorodont, das hilft gründlich. Chlorodont ist der Sturmtrupp, der die schädlichen Bakterien hinwegjagt. Chlorodont arbeitet für Sie, während Sie schlafen.

Die Reichsautobahn wächst

Deffentliche Besichtigung der Arbeiten an der Reichsautobahn.

Durlach, 15. Febr. Am Samstag nachmittag fand seitens der Betriebsabteilung Karlsruhe der Reichsautobahn eine öffentliche Besichtigung der Baustelle bei Durlach statt, an der ein großer Interessentenkreis teilnahm. „Durch hohen Sand“, da ließ sich schlecht marschieren“, das konnte man hier auch behaupten, doch die Teilnehmer nahmen alle Bewundernisse dieses 4 Kilometer langen Marisches schon im Blick auf die ausgezeichneten Erklärungen des Beamten geduldig auf sich.

Die Führung begann an dem Sträßchen bei Hagsfeld, wo die Reichsautobahn diese Straße nach Durlach schneidet. Neben dem umfangreichen Waldgebiet, durch das eine Schneise für die Führung der Reichsautobahn geschlagen wurde, interessierten die Teilnehmer besonders die vielen Betriebsmaschinen, die unaufhaltsam auf diesem Teil der Arbeitsstrecke tätig sind, gilt es doch, die Straße in diesem zum großen Teil sumpfigen Gebiet zu grundieren. Großem Interesse begegneten auch die ausführlichen Erklärungen der Ueberbrückungsarbeiten der Straße von Durlach nach Karlsruhe. Diese Straße erzählt, wie wir bereits mitteilten, eine völlige Umgestaltung. Die große Kurve kommt in Wegfall und durch die bereits im Gange befindlichen Arbeiten der Verbreiterung wird die Straße gradlinig geführt und durch ein Ueberbrückungssystem übergeleitet, wobei gleichfalls die Senke der Straße verschwindet. An der Stelle, wo die Reichsautobahnstrecke Heidelberg-Karlsruhe-Bruchsal und Stuttgart-Forzheim-Karlsruhe in ihren Endpunkt verlaufen, ist unter großem Aufwand eines modernen Bau-Maschinenparks gleichfalls ein großes Anschluß- und Ueberbrückungssystem im Werden begriffen, das man bei seiner Vollendung wohl als ein Meisterwerk der deutschen Technik ansprechen darf.

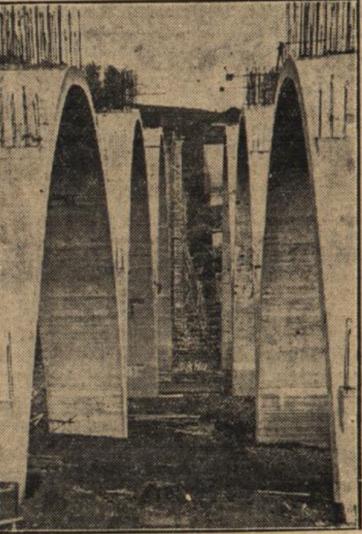
Ein grundlegender Irrtum ist es, zu glauben, daß die auch in unmittelbarer Nähe unserer Stadt entstehende Reichsautobahn eine endlose, die Rennstrecke werde, ist man doch, was in den erklärenden Worten des Beamten immer wieder seinen Niederschlag fand, bemüht, die Fehler, die das vergangene Jahrhundert beim Bau der Eisenbahnen begangen hat, zu vermeiden. Die weißen Bänder der Autostraßen sind in die Landschaft sorgfältig eingebettet. Wo größere Kunstbauten, wie bei der Ueberführung der Straße Durlach-Karlsruhe und der Abzweigung nach Forzheim, nötig sind, ist man überall mit dem gleichen Eifer bemüht, das Zweckmäßige der Technik in Einklang mit der Eigenart unserer Landschaft zu bringen, was besonders bei der Höhenstraße Grünwettersbach-Palmbach-Stupferrich-Langensteinbach der Fall ist. Auch der große Viadukt-Bau in der Nähe von Stuttgart, von dem wir einen Bildbericht bringen (siehe Bild) ist ein Zeichen für dieses Bestreben. Mit diesem Bemühen, Technik und Natur wieder zu vollkommener Einheit zu verschmelzen, kennzeichnet sich das Werk der Reichsautobahnen zugleich als ein Werk von außergewöhnlicher kultureller Bedeutung und größter Tragweite und mit Recht werden wir bei der Inbetriebnahme der Strecke Durlach-Karlsruhe-Bruchsal-Heidelberg bzw. Forzheim-Stuttgart behaupten können: Unsere Reichsautobahnen gehören nicht nur zu den modernsten, sondern auch zu den schönsten Straßen der Welt.

Neuer Fahrplan mit Fahrzeitverkürzung im Reichsbahn-Schnellomnibusverkehr. — Einrichtung weiterer Haltestellen in Heidelberg und Mannheim.

bl. Heute Montag, den 15. Februar 1937, tritt ein neuer Fahrplan der Reichsbahn-Schnellomnibuslinien auf der Reichsautobahn von Frankfurt/Main nach Mannheim-Karlsruhe und Bruchsal-Bretten-Forzheim-Stuttgart, sowie von Frankfurt a. Main nach Heidelberg und von Mannheim nach Heidelberg in Kraft. Trotzdem die Linien zwischen Bruchsal und Karlsruhe (von welcher auch Durlach berührt wird) und Bruchsal und Stuttgart bis zur Fertigstellung der im Bau befindlichen Reichsautobahnstrecken noch über die bestehenden Landstrassen geführt werden müssen, bringt der neue Fahrplan eine beachtliche Fahrzeitverkürzung. Die neuen Fahrpläne werden an den Haltestellen der Omnibuslinien und auf den von den Linien berührten Bahnhöfen ausgehängt.

Gleichzeitig mit dem Fahrplanwechsel werden auf der Schnellomnibuslinie Mannheim-Heidelberg die neue Bedarfshaltestelle Mannheim Rhein-Neckar-Hallen und die weitere Haltestelle Heidelberg Universitätsbücherei eingerichtet. Die letzte wird auch von der Schnellomnibuslinie Frankfurt/Main-Heidelberg angefahren. In Mannheim erleichtert die neue Bedarfshaltestelle Rhein-Neckar-Hallen in der Hauptsache den Verkehr in der Richtung nach dem Flughafen. In Heidelberg wird der Endpunkt der Schnellomnibuslinien nach der Universitätsbücherei vorgezogen, so daß die Benutzer der Reichsbahn-Omnibusse für den seitherigen Fahrpreis künftig in das Herz der Stadt befördert werden können. Die übrigen Haltestellen in Mannheim und Heidelberg bleiben unverändert bestehen. Die Bedeutung des Ortsverkehrs zwischen den einzelnen Haltestellen in Mannheim und Heidelberg bleibt nach wie vor ausgeschlossen.

Durch die Einführung der Schnellomnibuslinien in das Stadtinnere und die Einrichtung mehrerer Haltestellen im Gebiet einer Stadt gewinnt das neue Verkehrsmittel als Städteverbindungs-erheblich an Wert. Sie ermöglicht eine bequeme Verbindung vom Ausgangspunkt der Fahrt im Stadtinnern mit 100 km Stundengeschwindigkeit über die Straßen des Führers bis in die unmittelbare Nähe des endgültigen Reiseziels im Innern der Nachbarstädte ohne Zeitverlust durch Umsteigen und Warten auf andere Verkehrsmittel.



Ein gewaltiges Bauwerk der Reichsautobahn.

Im Rohrbachtal bei Stuttgart ist auf der Reichsautobahnstrecke Stuttgart-Forzheim-Durlach-Bruchsal eine riesige Betonbrücke im Entstehen. Unser Bild zeigt die bereits fertiggestellten Brückenbögen, über die sich die 360 Meter lange und 62 Meter hohe Brücke über das Rohrbachtal hinziehen wird. (Scherl Bilderdienst — M.)

mit die Veranstaltung nicht nur einen ungehinderten Verlauf nimmt, sondern alle Teilnehmer in der Süd-West-Gde unseres Vaterlandes Stunden wirklicher Begeisterung für neue Arbeit gewinnen und Bande der Pflege der Volksmusik geschlagen werden von unserem schönen Badener Land in alle deutschen Gauen. Mit großer Freude wurde die Ehrung eines alten, verdienten aktiven Mitgliedes der Volksmusikbewegung aus Karlsruhe begrüßt. Bezirksleiter Scherfling gedachte in anerkennenden Worten der Arbeit dieses Veteranen und überreichte ihm ein schönes

Blumengebinde. Den ältesten aktiven Förderern der Volksmusikbewegung können wir aus unserem Bezirk wohl in Bruchsal suchen, auch ihm dürfte in nächster Zeit eine Ehrung zuteil werden. Nachdem verschiedene Anfragen aus dem Kreis der Erschienenen beantwortet wurde, konnte Bezirksleiter Scherfling die in allen Teilen anregend verlaufene, von einem Geist der Geschlossenheit zeugende Bezirksversammlung der drei Kreise Karlsruhe, Forzheim und Bruchsal mit dem Bekenntnis zu Führer, Volk und Vaterland schließen.

Durlacher Filmschau



Mater: Tobis Europa

Die roten Herren von Sebastopol

Joch ihre Schreckensherrschaft dauert nur wenige Tage — bald haben sie ihre grausame Rolle ausgespielt und über Sebastopol flattert wieder das Banner mit dem russischen Doppeladler. „Weiß, Blau, Rot“ (Panzerkreuzer Sebastopol) heißt der neue Carl Anton Hönigsmann der Tobis Europa mit Camilla Horn, Theodor Loos, Agnes Straub, Werner Hinz, Karl John, Alexander Engel, Albrecht Florath, Willy Schur.

der zur Zeit mit ganz gewaltigem Erfolg im Stala gezeigt wird.

Sybille Schmitz



Die Unbekannte

Ein Terra-Großfilm, der zur Zeit im Markgrafen läuft auch in Durlach bei Presse und Publikum außerordentlichem Anklang gefunden hat.

Kraft und Freude

Heute, Montag, den 15. 2. 37 laufen folgende Kurse:
Festliche Gymnastik und Spiele (Frauen): Grötzingen: 20 Uhr Turnhalle.
Kinder-Gymnastik: Durlach: 17,15 Uhr Schloßkajerne; 14,30 Uhr Schloßkajerne.

Sonderzug zur Automobilausstellung nach Berlin und zur Frühjahrsmesse nach Leipzig vom 2. März bis 8. März 1937. Der Preis beträgt einchl. Hin- u. Rückfahrt, 4 Uebernachtungen mit Frühstück in Berlin, Besuch der Auto-Ausstellung, Besuch der Leipziger Messe RM. 30.60.

Omnibusfahrt nach dem Schwarzwald vom 21. 2.—28. 2. 1937. Die Teilnehmer werden in Schonach und Umgebung untergebracht. Der Preis beträgt einchl. Fahrt, volle Verpflegung, Unterkunft und Stüturs 36.20 RM. ohne Stüturs 31.20 RM. Anmeldungen und Auskünfte bei allen RdF.-Dienststellen des Gaues Baden.

Haben Sie schon das Jahresprogrammheft mit dem RdF.-Wanderreisen 1937? Besorgen Sie es sich heute noch. Auf der Rückseite des Umschlages ist das Heft mit einer Nummer versehen. Achten Sie genau auf diese Nummer, sie kann Ihnen eine kostenfreie Urlaubserreise einbringen.

Tages-Anzeiger

Montag, den 15. Februar 1937.

Bad. Staatstheater: „Der Rhein“, hierauf „Sannibal“, 19,30 bis 22,45 Uhr.

Markgrafen-Theater: „Die Unbekannte“.

Stala-Theater: „Weiße Sklaven“.

Kammerlichtspiele: „Engel mit kleinen Fehlern“.

Neuaufbau der Berufsausbildung

Gefellen- und Meisterprüfung wird neu geregelt — Das Ziel: der beste Facharbeiter der Welt

Berlin, 14. Febr. Die völlige Neuordnung der Fragen der Ausbildung und Erziehung, wie sie u. a. in der Verlebung der Adolf-Hitler-Schulen und der Uebernahme der Berufserziehung durch die DAF, zum Ausdruck kommen, hat den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Veranlassung gegeben, dem Hauptgeschäftsführer des „Angriff“ einiges über die Auswirkungen mitzuteilen, die sich aus der Vereinbarung zwischen der HJ. und der DAF, ergeben werden.

Dr. Ley erklärte u. a.: Wir geben den deutschen Menschen nicht mehr aus der Hand, wir nehmen uns seiner an, sobald er zur Schule kommt, und wir helfen ihm und führen ihn, solange seine Arbeitskraft nur irgendwie gefördert und entwickelt werden kann. Unser Plan, bei dessen Verwirklichung wir in enger Führungsnahme mit dem Reichserziehungsministerium arbeiten werden, muß immer bei der Volksschule beginnen. Die Volksschulezeit muß verkürzt werden, aber sinnvoll verkürzt, so daß ein allmählicher Uebergang von der Schule in den Beruf erfolgt und die Berufsberatung und Berufsführung unter der betreuenden Hand von HJ. und DAF, geschieht. Bereits im 7. Schuljahr beginnt die Berufserziehung. In den Schulen werden Werkstätten errichtet, an denen die örtlichen Handwerksmeister mitwirken. Hier wird der Schüler an die beiden Grundstoffe, Holz und Eisen, herangebracht. Wir nennen das die Robinson-Klasse. Hier zeigt sich, ob einer mehr zur grübelnden, bautechnischen, feinnmechanischen Arbeit neigt oder mehr zur harten, disziplinierten Handarbeit, die sich am Eisen auswirken will. In dieser Klasse findet die Berufsberatung statt.

Das nächste, das 8. Schuljahr, ist bereits das erste Jahr der Berufshilfe. Der Schüler wird bereits einem Meister am Ort zugeteilt. Der theoretische Unterricht in der Schule läuft weiter und der Lehrer behält die Aufsicht über den Schüler. Er wird etwa täglich eine bis zwei Stunden theoretischen Unterricht geben, wie er für jeden schaffenden Menschen nützlich ist, z. B. lauffähiges Rechnen, Schreiben von Geschäftsbriefen, Anlegen einer einfachen Buchhaltung, Kalkulation, Materialberechnung usw. In der Gemeinschaftswerkstatt der Schule wird außerdem

wodentlich ein paar Stunden weitergearbeitet. Im dritten Jahr kommt der junge Mensch ganz zum Meister in die Lehre, das vierte Jahr steht ihn in den Werkstätten der DAF, oder der Industrie oder des Handwerks, wo die Spezialistenausbildung erfolgt.

Völlig neu wird die Gefellen- und Meisterprüfung geregelt. Ich habe gerade mit dem Gebietsführer Hg. Aymann vereinbart, daß im Oktober d. J. der erste Reichsberufswettbewerb für Gefellen beginnt. Wer diesen Berufswettbewerb eine festgesetzte Anzahl von Jahren bestanden hat, soll ohne besondere Prüfung Gefelle werden, wobei natürlich nach Leistungen gemessen wird. Ebenso wird der Meistertitel durch eine weitere Teilnahme am Gefellenwettbewerb erworben, ebenfalls unter Verzicht auf die bisherigen Meisterprüfungen. Wir haben das Gefellenwandern eingeführt. Es hat sich so bewährt, daß wir von jedem Handwerker, ehe er Meister wird, ein Jahr Gefellenwanderung verlangen müssen.

Als Spitze dieses Fachschulneubaus sehe ich die Meister-schulen an, die dafür sorgen, daß eine gleichmäßige Güte des Handwerkerturns im ganzen Reich erzielt wird. Nur wer eine dieser Meisterschulen besucht hat, kann als Fachlehrer von der DAF, anerkannt und eingesetzt werden.

Wir sehen, daß wir mit diesem Fachschulaufbau Zeit gewinnen und die Tüchtigen wirklich nach oben bringen. Es soll nicht mehr so sein, daß tüchtige Facharbeiter und Handwerker erst mit 30 Jahren an eine Familiengründung herangehen können. Wir wollen junge Väter und junge Mütter als Eltern vieler Kinder. Das Erfreuliche für mich ist, daß ich diese Ausbildungsfragen mit der HJ. gemeinsam anpacken kann und daß das Vorrecht der Partei, das Vorrecht auf die Menschenführung, hierbei wieder in einer ganz praktischen Lebensfrage durchgesetzt wird. Die Erziehung muß bei der Bewegung liegen, also bei der HJ., der DAF, und der Partei. Die reine Lehre bleibt bei den Fachkräften. Jugend darf nur von Jugend geführt werden! Die Vermittlung von Wissen ist nur ein Bruchteil der Heranbildung der Menschen.

Auftakt zum Reichsberufswettbewerb in Baden

Gebietsführer Kemper sprach

Obd. Gaggenau, 14. Febr. Samstag vormittag fand in einer der Werkstätten der Daimler Benz A.G. in Gaggenau der Teilnehmerappell sämtlicher Wettkämpfer des vierten Reichsberufswettbewerbes im Kreise Rastatt statt. Nach Begrüßungsworten des Betriebsführers ertönten Fanfaren und Landstreichtrommeln und Jungarbeiter sprachen von der Ehre der Arbeit.

Gebietsführer Kemper führte in seiner Ansprache aus, daß heute in dieser feierlichen Stunde hier die Jungarbeiter zur Eröffnung des Reichsberufswettbewerbes angetreten sind. Er erinnerte daran, daß wir in einer Zeit leben, wo alles von einer politischen Lehre und Kraft, von einem Glauben ausgeht, verleiht durch den großen Deutschen Adolf Hitler, der uns zusammengerufen hat zur Arbeit und Pflicht. Während früher das deutsche Volk ehelos und geteilt war, hat die deutsche Nation heute durch ihren Führer Adolf Hitler wieder ihren Glauben und ihre Kraft erhalten. Alle stehen heute zusammen, um dem deutschen Volk seine Freiheit auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu sichern. Und so wird auch dieser Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend im Zeichen des Vierjahresplanes durchgeführt.

Neue jungen schöpferischen Kräfte, die den Marschallstab der Arbeit auf Grund ihrer Arbeit und Leistung in ihrem Tornister tragen, müssen gewacht werden, um so zum Aufbau der deutschen Nation beizutragen und seine wirtschaftliche Freiheit herbeizuführen.

Gebietsführer Kemper erinnerte in seinen Ausführungen weiter daran, daß früher die Arbeit als Sklaverei hingestellt wurde, heute aber ist die Jugend durch ihre Arbeit zu den Herren der Arbeit geworden. Wir treten in diesen Reichsberufswettbewerb im Geiste einer großen deutschen Berufsgemeinschaft, mit Freude und Stolz auf unseren Beruf. Wir wollen Großes leisten für unser Volk. Für die Sieger aber soll dieser Reichsberufswettbewerb eine Grundlage für ihr berufliches Können, Aufstieg und Arbeit sein. So wollen wir diesen Marsch zur Arbeit beginnen als selbstverständlichen Dienst an unserem Volke und Vaterlande, im Geiste unseres großen Führers Adolf Hitler.

Der erste Teilnehmer-Appell zum Reichsberufswettbewerb im Gau Baden wurde mit dem Liede der deutschen Jugend geschlossen.

Aus dem Pfingstal

Arbeitsüberlastung der Landfrau — Fragebogen bis ins kleinste Dorf

An die deutschen Landfrauen werden durch die Erzeugungs-schlacht von Jahr zu Jahr neue Anforderungen gestellt. Sie ist insbesondere durch häusliche Nebenarbeiten übermäßig belastet. Um das Ausmaß dieser Arbeiten einmal festzustellen und zu untersuchen, in welcher Weise der Landfrau diese Arbeit erleichtert werden kann, ist beim Deutschen Frauenwerk eine Reichsstelle für hauswirtschaftliche Forschungs- und Berufsarbeit errichtet worden. Am zunächst festzustellen, wo und wie Hilfe zur Entlastung der Frauen not tut, werden Fragebogen ausgegeben, die bis ins kleinste Dorf gehen. Auf Grund dieser Ermittlungen wird die Reichsstelle dann den zuständigen Behörden und Organisationen geeignete Vorschläge zur Abhilfe machen.

Jahreskalender für die Küche.

- Besonders zu bevorzugen sind im:
- Januar: Schweinefleisch, Gänse, Fische, Kohlarten, Wurzelgemüse, Obst- und Gemüsetonserven.
- Februar: Schweinefleisch, Fische Kohlarten, Wurzelgemüse, Obst- und Gemüsetonserven.
- März: Schweinefleisch, Kohlarten, Wurzelgemüse, Obst- und Gemüsetonserven.
- April: Schweinefleisch, Eier, Kohlarten, Wurzelgemüse, Rhabarber, Spinat, Obst- und Gemüsetonserven.
- Mai: Eier, Milch, Quark, Spargel, Spinat, Salat, Kohlrabi, Rhabarber.
- Juni: Hammelfleisch, Eier, Milch, Quark, Spargel, grüne Erbsen, junge Möhren, Salat, Spinat, Rhabarber, Frühstohl, Kohltabi, Erdbeeren, Kirichen.
- Juli: Hammelfleisch, Milch, Quark, Pilze, Kohlarten, grüne Bohnen, grüne Erbsen, Gurten, Beerenobst, Pflaumen.
- August: Hammelfleisch, Pilze, Kohlarten, grüne Bohnen, Tomaten, Gurten, Salat, Kohlrabi, Beerenobst, Pflaumen.
- September: Hammelfleisch, Geflügel, Pilze, Kohlarten, Gurten, Tomaten, Bohnen, Salat, Spinat, Pflaumen, Birnen, Äpfel.
- Oktober: Rindfleisch, Wild, Fische, Geflügel, Pilze, Kohlarten, Gurten, Tomaten, Äpfel, Birnen.
- November: Rindfleisch, Schweinefleisch, Geflügel, Fische, Wild, Kohlarten, Wurzelgemüse, Äpfel.
- Dezember: Schweinefleisch, Fische, Wild, Gänse, Kohlarten, Wurzelgemüse, Äpfel.

Helfst bei der Diphtherie-Dehämpfung

Ein Appell des Reichsgesundheitsamtes

Die Eltern und Ärzte können durch geeignetes Verhalten dazu beitragen, die Volksgesundheit durch eine erfolgreichere Bekämpfung der Diphtherie zu fördern. Das ist der bedeutungsvolle Inhalt eines Appells, den das Reichsgesundheitsamt an die Öffentlichkeit richtet. Nach der amtlichen Statistik ist nämlich auch in Deutschland eine zunehmende Häufigkeit der Diphtherie-Erkrankungen in den letzten Jahren zu verzeichnen. Die Zahl der Erkrankungen ist von 64 138 im Jahre 1932 (Erkrankungsfähigkeit von 9,9 auf 10 000 Einwohner) auf 149 971 im Jahre 1936 (22,4 je 10 000 Einwohner) gestiegen. Wihin liegt mehr als eine Verdoppelung der Zahl der Erkrankungen vor. Allerdings ist erfreulicherweise die Zahl der Sterbefälle seit 1935, wo sie 5795 betrug, nicht mehr gestiegen (1936: 5783), obwohl auch in dieser Zeit die Erkrankungsfälle um 17 000 zunahmen und die Bevölkerung angewachsen ist. Die früher einmal geäußerte Meinung, daß der Arzt öfter die Diagnose Diphtherie nicht rechtzeitig stelle und daher die Heilferunggabe zu spät erfolge, finde in den erwähnten Ziffern keine Stütze; wohl aber deutete die immer noch große Zahl der Sterbefälle darauf hin, daß die Eltern den Arzt zu spät benachrichtigten. Das Reichsgesundheitsamt erklärt, daß von den im Jahre 1936 an Diphtherie Verstorbenen der allergrößte Teil gerettet werden konnte, wenn der Arzt schneller benachrichtigt und die Heilferunggabe schneller erfolgt wäre. Es werde daher Aufgabe des Arztes sein, beim Publikum immer wieder auf die zunehmenden Diphtherie-Erkrankungen hinzuweisen und auf die Gefahr veripäterer Behandlung. Hierzu würden in erster Linie die Ärzte der Mütterberatungs-, der Säuglings- und Kleinkinderfürsorgeeinrichtungen Gelegenheit haben. Mit der Belehrung könne die Ausgabe des Merkblattes des Reichsgesundheitsamtes verbunden werden.

ANZEIGEN

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Grötzingen Staigstraße 15, I. St.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Test Cure Heimatzeitung! „Durlacher Tageblatt“ — „Pfingstaler Bote“

Jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Kurze Sport-Rundschau

Deutscher Meister im Spezial-Sprunglauf wurde Paul Schneider vom SK 10 Dresden mit Sprüngen von 53,50, 58 und 61 Meter vor dem Thüringer Max Meinel. Den besten Sprung des Tages bei dem abschließenden Wettbewerb in Altenberg erreichte der Oberammergauer Jungmann A. Neu mit 63 Meter.

Als neuer Weltmeister im Springen stellt sich der Norweger Birger Ruud vor, der bei den FIS-Weltmeisterschaften in Chamniz unter den 38 Teilnehmern die beste Leistung erzielte. Er stand Sprünge von 60,50 und 65,50 Meter. Als bester Deutscher erwies sich Paul Krauß, der seine 58- und 59-Meter-Sprünge in vorbildlicher Haltung durchführte.

Zwei neue Weltmeister im Eisport wurden am Sonntag ermittelt. Bei den Eiskunstlauf-Meisterschaften in Wien ging der Oesterreicher Felix Kalpar mit der Platznummer 5, Note 357,768 als Sieger hervor und übernahm damit das Erbe seines Landesmannes Karl Schäfer. Staatsrub-Norwegen sicherte sich die Weltmeisterschaft im Eisschnelllaufen in der Gesamtwertung vor dem Finnen Birger Wasenius und Max Sitepl-Oesterreich.

Wagnerhans Dritte in Wien. Im Rahmen der Kunstlauf-Meisterschaften der Männer in Wien fand ein internationaler Frauenwettbewerb statt. Siegerin wurde Emma Bukinaer-Wien

mit der Platznummer 5 und 343,168 Punkten vor Nürnberger, Platznummer 10 und 335,368 Punkten. Den dritten Platz belegte Martha Maria Mayerhans-München mit Platznummer 17 und 320,76 P.

Neuer Weltrekord von Manger. Die beiden Freifinger Gerichtheber Rudolf Ismayr und Joseph Manger stellten sich am Samstag in Lichtenfelde anlässlich des Jubiläums des dortigen Athletikklubs vor. Manger konnte im Schwergewicht mit einem neuen Weltrekord aufwarten und verbesserte seine eigene Bestleistung im beidarmigen Drücken von 139 auf 140 Kilo. Mit 157,5 im Stoßen und 122,5 Kilo im Reißen kam der zur Zeit beste Gewichtheber der Welt im Olympischen Dreikampf auf eine Gesamtleistung von 420 Kilo.

Ragnhild Hoeger schlug Nida Senff. In ganz ausgezeichnete Form befindet sich zur Zeit Dänemarks junge Schwimmerin Ragnhild Hoeger, die erst vor wenigen Tagen einen neuen Weltrekord über 400 Meter Kraul aufstellte und am Samstag in Apenhagen die Weltbestleistung über 200 Meter Rücken unterbot. „Ragnhild“ benötigte für diese Strecke 2:46,3 und schlug die holländische Olympiasiegerin Nida Senff, die 2:49,2 schwamm. eberzeit sich.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Dienstag: Zwiebelsuppe, Rindsbraten, Wirsing, Kartoffeln. — Abends: Milchreis, Fruchtsoße.

Mittwoch: Bauernsuppe (Kette von Wirsing), Grünkernbratlinge, Kartoffeln, Feldsalat. — Abends: Heringsauflauf.

Donnerstag: Ger. Haserlodenbraten, Königsberger Klops, Schalentartoffeln. — Abends: Gefrübrensalat, Selleriesalat (mit Mayonaise), Bratkartoffeln.

Freitag: Kartoffelsuppe, gedämpfter Fisch auf der Platte, Salat, Kartoffeln. — Abends: Süße Brotsuppe.

Samstag: Erbsensuppe, Fischkühle aus Resten vom Tage vorher, Kartoffelsalat. — Abends: Gebäckene Eier, geröstete Kartoffeln.

Sonntag: Geröstete Griesuppe, Schweinefotelettes, Rotkraut, Kartoffelbrei. — Abends: Würstchen, Brot, Tee.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6, Geschäftsstelle: Adolf Dittlerstr. 63, Fernspr. 204. Hauptverleger und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kröber; stellv. Hauptverleger und verantwortlich für den übrigen Teil: Wille Dups; verantwortlich für den Anzeigenteil: Wille Dups, sämtl. in Durlach. — D. N. 1. 3355. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Ein Film mit den besten Lustspieldarstellern

R. A. Roberts als flatter Papa in tausend Nöten, Charlotte Daudert, verliebt sich als Inge und Ursula, Adele Sandrock, die Tante aus Kanada, energisch wie immer, Jack Trevor verliebt sich in Inge und heiratet Ursula!



Ein übermütiger, launiger und kurzweiliger Film mit der prominenten Besetzung. Den Höhepunkt der Handlung bildet ein spannender Eishockey-Länderkampf Kanada — Ungarn.

Außerdem das gute Beiprogramm! Ab heute 7⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr

KAMMER

Der bedeutungsvolle Tag

rückt jetzt heran! Wählen Sie aus unseren reichen Vorräten, liebe Eltern, was wir gut und preiswert bieten:

Für Mädchen		Für Knaben	
Konfirmand-Kleider	27.50 19.75 14.75 9.75	Konfirmand-Anzüge	48.— 42.50 35.— 29.50
Kommunion-Kleider	26.50 19.50 13.25 6.90	Kommunion-Anzüge	32.— 26.— 19.75 15.50
Schwarze u. weiße Wolstoffe	Cloque, Faconné 4.75 3.50 2.25 1.50	Bleylo-Kommunion-Anzüge	34.— 30.75 28.75 25.—
Schwarze u. weiße Seidenstoffe	Mattcröpe, Cloque, Reversible 4.50 3.25 2.50 1.95	Kleider Anzüge	mit langer oder kurzer Hose 19.75 15.75 12.75 11.50
Mädchen-Wäsche	Unterleider . . . 1.95 2.95 Schlüpfer . . . 1.50 1.25 Hemden95 1.50	Weisse Hemden	mit und ohne Kragen 5.50 4.90 4.50 3.50
		Kragen, Binder, Taschentücher	

Carl Schöpfl

Karlsruhe

Achtung! Omnibusfahrt nach Stuttgart
in geheiztem Wagen am **Donnerstag, 18. II. 37.**
Anmeldung bei **Herm. Cramer**
Durlach-Aue
Danzigerstraße 20, Telefon 194.

Gewerhaltenes **Kinderkarrenwagen**
Farbe Elfenbein, billig abzugeben
zu erfragen im Verlag

Triumpf, 300 cc
für 170.— M. zu verkaufen.
zu erfragen im Verlag

Insertiert!

Todes-Anzeige.

Heute früh starb nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Spoth

Schlossermeister

DURLACH, 14. Februar 1937
Trauerhaus: Friedrichstraße 5.

In tiefer Trauer:

Familie **Heinrich Spoth**, Karlsruhe
Familie **August Spoth**
Familie **Adolf Spoth**
Lulise Spoth
Familie **Hermann Breyer**
Frau Johanna Spoth
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, 16. d. M., nachmittags 3 Uhr statt.

Volksmissionarischen Vorträgen

Ru den in unserem Gemeindehaus Auerstraße 20a jeweils abends 8 Uhr stattfindenden

laden wir hiermit herzlich ein. Jedermann ist willkommen.

Themen: **Montag: Wie Gott redet**
Dienstag: Gottesleben
Mittwoch: Sündenmacht u. Gnadenmacht
Donnerstag: Das neue Leben
Freitag: Der Weg zum wahren Lebensglück
Sonntag: Die Vergebung der Sünden

Redner: Herr Prediger F. B. Müller, Heidelberg.
Der Vorstand der Methodisten-Gemeinde.

Öffentliche Zahlungsaufforderung.

1. Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1937 durch die Arbeitgeber.
Bis jetzt waren die auf 10. und 24. Januar 1937 fälligen Teilbeträge einzubehalten und bis zum 20. Januar bzw. 5. Februar 1937 an die Stadtkasse abzuliefern.
2. Bürgersteuer 1937 der Veranlagten: Entrichtung der 1. Rate.
Die erste Rate der mit besonderen Forderungsetzeln angeforderten Bürgersteuer 1937 war auf 10. ds. Mts. fällig.
3. Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.
Die 10. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer vom Rechnungsjahr 1936 war auf 5. Februar 1937 fällig.
Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerzahler eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.
4. Bauamtsgebühren.
Auf 5. ds. Mts. ist das letzte Viertel der Bauamtsgebühren für 1936 zur Zahlung fällig gewesen.
5. Schulgelder.
Das letzte Drittel des Schulgeldes der Gewerbeschule, Höhere und Pflichthandelschule, sowie Mädchenbürgerschule war am 1. ds. Mts. zur Zahlung fällig.
Bei Nichtzahlung der verfallenen Gebühren und Schulgelder muß ebenfalls zwangsweise Beitreibung durchgeführt werden.
Durlach, den 15. Februar 1937.
Stadtkasse.

Versicherungs-Gesellschaft

bestens eingeführt und alle Zweige betreibend, hat

Agentur Durlach

an rührigen, zuverlässigen

Vertreter

der ernstlich gewillt und tatsächlich in der Lage ist, das Geschäft tüchtig voranzubringen, zu vergeben. Angebote unter Nr. 110 an den Verlag.

Städtische Volksbücherei.

Geöffnet: An allen Freitagen des Jahres von 6—8 Uhr.
An allen Montagen von 1/6—7 Uhr (Ost.—Mitte März).

Standort: Adolf Dittlerstraße 61 I. rechts.
Bestand: 5890 Bände.
Benutzungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Das Frühjahr naht!

und damit die Zeit der allgemeinen Ermüdungserscheinungen. Entschlafen Sie jetzt Ihren Körper und führen Sie ihm gleichzeitig neue Aufbau- und Antriebsstoffe zu. Nehmen Sie jeden Morgen eine Messerlöffel Heidekraut. Seit über 7 Jahren gehen uns täglich viele Anerkennungsbriefe zu. So äußert sich u. a. Frau Anna Echtermann, Bonn, Adolffstr. 10, am 19. 3. 36: „Ich war müde und abgemattet, hatte ein schlechtes Aussehen. Seitdem ich Heidekraut nehme, bin ich ein ganz anderer Mensch geworden. Fühle mich wohl, habe guten Appetit und kann gut schlafen, lege fröhlich aus.“ Heidekraut, bestehend aus 27 Auren und Edelweizen, fördert Verdauung, Stoffwechsel, Sauerstoffaustausch, Drüsenfunktionen, Nerveneitungen. Originalpackung RM. 1.50, Doppelpackung RM. 3.50, zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Heidekraut

Heidekraut bestimmt erhältlich: Drogerie Wächter, Sofienstr. 14.
Heidekraut bestimmt erhältlich: Drogerie Schaefer Ad. Dittlerstr. 10.

Anzug, Mantel od. Hose

nach Ihren Maßen, guter moderner Schnitt, garant. guter Sitz mit Anproben, in allen Preislagen, zum Beispiel:
3.20 Mtr. Anzugstoff a 5.— = 16.— Mk.
anfertigen mit sehr guten Zutaten **36.— „**
für einen guten tragfähigen Anzug **52.— Mk.**

Anzug- und Mantelstoffe

in allen Preislagen.
Hosen nach Ihren Maßen fertig von 8.— Mk. an
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank
Emil Kammerer, Karlsruhe
Jetzt Fasanenstr. 1, bei der Hochschule.



Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

Badisches Staatstheater

Montag, 15. Februar 1937
16
zu Hermann Burtes Geburtstag
In Anwesenheit des Dichters

Der Rhein

Dichtung von Hermann Burte
Gesprochen von U. v. d. Trend
Hierauf
Insolange von Erkrankungen im
Veronal anstelle von
„Mensch mit uns“

Sannibal

Tragödie von Grabbe
Regie: Baumbach Mitwirkende
Genter, Koerper, Marlow, Bausil,
Humbach, Tahlen, Ehler,
Graeber, Dierl, Böder,
Kienrich, Kloeble, Kubine,
Matthias, Rehner, Michels,
Wombert, Brüder, Schudde,
Steiner, v. d. Trend
Anfang **19.30 Uhr**
Ende gegen **22.45 Uhr**
Preise C (0.60—4.50 M)
M. 17. 2. Der Sprung aus
dem Altar

Bei allen Radiofragen

berät Sie zuverlässig

RADIO-KÖNIG

KARLSRUHE
Kaiserstr. 106
Wenden Sie sich an meinen
Durlacher Angestellten:
WILLY STAHLBERGER
PALMAIENSTRASSE 3.

Zuchtschwein

sowie Milch- u. Färserschweine
zu verkaufen.
Willy Bachmann
Stadt, Gutshof

1 Zuchtmutterfischweib

zu verkaufen.
zu erfragen im Verlag

3-4 Ztr. Heu

zu verkaufen. zu erfragen im
Verlag.

Hildegard!

War am Dienstag, 9. verhindert.
Bitte um Anabe von Adresse
oder Treffpunkt unter „Darry“
an den Verlag.

3 Zimmerwohnung

Schöne
gegen keine Anweisimmervohnung
zu tauschen gesucht.
Offerten unter Nr. 94 an den
Verlag erbeten.

2 Zimmerwohnung

Turmberggegend, auf 1. April
zu mieten gesucht.
zu erfragen im Verlag.

Sehr günstige Gelegenheit!

Mitten in der Stadt an fertiger
Straße einen
Bauplatz
mit circa 490 qm sehr günstig
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 105 an den
Verlag erbeten.

Freibank.

Morgen Dienstag vorm. 8 Uhr
schönes Anbieteil.

Möbel die unnütz

umherstehen, verkaufe. — Sie
bringen bares Geld.
Insrieren Sie im
Durlacher Tageblatt!
Plinziärer Bote

Möbel die unnütz

umherstehen, verkaufe. — Sie
bringen bares Geld.
Insrieren Sie im
Durlacher Tageblatt!
Plinziärer Bote

Möbel die unnütz

umherstehen, verkaufe. — Sie
bringen bares Geld.
Insrieren Sie im
Durlacher Tageblatt!
Plinziärer Bote

Turnen * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINTZALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Ein schwarzer Tag für den Durlacher Fußballsport.

Die „Germanen“ von Enzberg, Aue von Hochstetten besiegt.

Ein solcher Tag, wie er gestern dem einheimischen Fußballpublikum beschert wurde, möchten wir uns nicht immer wünschen. Bis ins tiefste Innere betrübt und enttäuscht lehrten gestern die zahlreichen Besucher des Kampfes auf dem Germania-Sportplatz gegen Enzberg zurüd.

Man wollte es am Schluß des Spieles absolut nicht glauben, daß der von den „Germanen“ lange Jahre innegehabte Nimbus der Unbesiegbarkeit in heimischer Umgebung verlustig gegangen war.

Man wollte es nicht fassen und dennoch war es bitter ernste Wirklichkeit. Seit Jahren hatten die „Germanen“ keinen Punkteverlust auf eigenem Gelände verloren. Dieser Bann wurde nun ausgerechnet von einem Gegner gebrochen, der es sich selbst nicht hätte träumen lassen, Sieg und Punkte aus der Turnbergstraße zu entführen. Die Enzberger, die übrigens mit löwenmütigen Kampfeinsatz das Geschehen durchstauden, nützten die ihnen gebotene Chance auch prompt zum knappen Siege aus. Hierbei hätten es die Durlacher mehr als einmal in der Hand gehabt, einen klaren Sieg zu landen. Der Sturm, dessen ausgezeichnete Leistungen vom Neureuter Spiel her noch sehr gut in Erinnerung waren, enttäuschte kläglich und verlor sich immer wieder trotz tobender Möglichkeiten in eigenartig verkampfter Verwirrung.

Durch diesen Punkteverlust ist nun Neureuter endgültig in den Besitz der Meisterschaft gekommen, wozu wir herzlich gratulieren.

Auch der mit großer Spannung erwartete Kampf der Spielvereinigungen in Hochstetten endete mit einer knappen Niederlage der „Lila-Schwarzen“, die mit einigen Erlasleuten die Reize antreten. Hochstetten kämpfte wieder frisch und ungekünstelt. Zwei weitere Punkte lassen die Verbleibsaussichten dieser Mannschaft immer mehr näher rücken.

F.B. Hochstetten — Spvg. D.-Aue 2:1.

Auf den Kampf der beiden Neulinge war man schon lange mit größtem Interesse gespannt. Diese Spannung war ja nach dem feinerzeitigen behördlichen Entscheid zugunsten der Durlacher durchaus verständlich, denn nun trafen die beiden hartnäckigen Aufstiegsrivalen erstmals im Punktekampf der neuen Umgebung zusammen. Entgegen aller dunklen Vorahnungen gestaltete sich dieser Punktekampf zu einem wohl hartnäckigen und spannenden, jedoch jederzeit ritterlichen und fairen Treffen, das die Aufstiegsrivalen wirklich angenehm überraschen mußte. Obwohl die Durlacher für den Verteidiger Kramer und den Mittelläufer Hoch Erlas stellen mußten, kämpfte die Mannschaft bis zum letzten Augenblick mit bewundernswertem Einsatz.

Ueber große Strecken des Spieles mußte man zwar erkennen, daß die Gäste den etwas gepflegteren und schöneren Fußball vorführten, aber dennoch überwiegend das kämpferische Moment den Gang des Geschehens bestimmte.

Gerade in dieser Hinsicht verzeichneten die Platzherren, die durchweg kämpferischer und kraftvoller waren, ein für den Ausgang des Spieles nicht unbedeutendes Plus. Trotzdem wäre es aber für die Gäste möglich gewesen, wenigstens einen Punkt zu retten. Hier war ohne Zweifel das Fehlen des linken Verteidigers Kramer ausschlaggebend. Hochstetten begann mit stürmischen Angriffen das Spiel und die Gäste hatten anfänglich nur zu verteidigen. In der 14. Minute gingen die Platzherren durch schönes Zusammenwirken in Führung. Aue macht zwar verzweifelte Anstrengungen, eine annehmbare Linie zu finden, scheitert jedoch immer wieder an dem einflussreichen und unbezähmlichen Eifer der Platzmannschaft. Nur vereinzelt Angriffe folgten, die aber von der sicher und kraftvoll abwehrenden Hochstettener Hintermannschaft im Keime erstickt werden. Wechselvolles mit weiten Vorlagen aufgelegtes Flügelspiel ließ die Platzherren immer wieder sehr gefährlich werden. Kurz vor Halbzeit erzielte Hochstetten den zweiten Treffer. Nach dem Wechsel zunächst das gleiche Bild. Die Platzmannschaft kämpft mit großem Eifer weiter, kann aber die jetzt sicherer arbeitende Abwehr der Gäste nicht mehr bezwingen. In den letzten 20 Minuten setzt Aue zum Endspurt an. Hochstetten wird nun völlig zurückgedrängt, verfehlt es aber lange Zeit sein Heiligum rein zu halten.

In den letzten Minuten spielt sich Hüder dann glänzend durch, Goldschmidt erfaßt seine prächtige Vorlage und jagt einen kurzen Schuß zum längst verdienten Ehrentreffer in die Maschen.

Noch einmal flackert der Kampfgeist in den Reihen der „Lila-Schwarzen“ auf, aber die Platzherren verstehen es mit eiserner Energie den knappen Sieg über die Distanz zu retten.

Ein Spiel der verpassten Chancen.

Germania Durlach — Viktoria Enzberg 0:1.

Im Rückspiel gegen den obigen Gegner bereiteten die Einheimischen den in ansehnlicher Zahl erschienenen Zuschauern eine schwere Enttäuschung, mußte doch die Mannschaft seit Jahren die erste Verbandsspielniederlage auf eigenem Blase einstecken. Die Mannschaft mußte mit Erlas für Mungenast und Streich antreten und kam selten so in Fahrt wie gegen Neureuter.

Der Sport in den Bergdörfern

Hohe Niederlage des F.B. Wolfartsweier.

F.B. Wolfartsweier — Alemannia Karlsruhe 0:5.

Wolfartsweier mußte heute erfaßgeschwächt gegen die spielstarke Alemannia antreten. Dieser Umstand wirkte sich auch dann sehr nachteilig aus, denn die Mannschaft kam nur selten an ihre sonstigen Leistungen heran. Wenn die Platzherren mit demselben Einsatz wie im letzten Pokalkampf in Buchhausen gespielt hätten, so wäre diese eindeutige Niederlage nicht zustande gekommen. Die Karlsruher Mannschaft enttäuschte nach der angenehmsten Seite. Sie bestätigte auch heute wieder klar, daß man sie unbedingt als die beste Elf dieser Klasse ansprechen muß. Bei Halbzeit führten die Gäste schon mit 2:0. Nach dem Wechsel drängte Wolfartsweier eine Zeit lang, aber der schußschwache Sturm vermochte nicht einmal den Ehrentreffer anzubringen. Roboterer und zweitmäßiger spielten aber die Gäste, die bis zum Schluß das Resultat auf 5:0 stellten.

rent. Besonders die Käuferreihe machte einen müden und abgekämpften Eindruck und der Sturm war nicht in der Lage sich gegen die glänzende und robuste Verteidigung der Gäste durchzusetzen. Dazu kam noch ein rechtlich schwacher Schiedsrichter, der durch seine Entscheidungen öfters den Unwillen von Spielern und Publikum hervorrief. — Germania stößt an und hat sofort das Spiel in der Hand. Mitunter sieht man die schönsten Kombinationszüge bis zum Strafraum, aber hier war es mit der Kunst zu Ende. Ueberausend fällt in der 22. Minute das Führungstor für Enzberg, nachdem der Schiedsrichter eine klare Abseitsstellung des Mittelstürmers übersehen hatte. Durch Elfmeter hat Germania wenig später Gelegenheit auszugleichen, aber Schlagenhof verschießt. Nach der Pause setzt Germ. alles auf eine Karte. Enzberg hat nichts mehr zu bestellen. Ede auf Ede fällt, aber keine Tore. Bayer im Germaniaort ist mitunter über die Mittellinie aufgerückt, während Balf und Hagl mit aufs Tor schießen, aber immer wieder ist ein Fuß oder Körper dazwischen, der dem Ball den Weg ins Tor versperrt, sodass die Gäste das Resultat bis zum Schlußpfiff halten können.

Pflichtspiele der Bezirksklasse

Abteilung 3 meldet: Neureuter nahe vor dem Ziel.

Durlach — Enzberg 0:1 (!), Hochstetten — D.-Aue 2:1, Bretten — Eutingen 4:1, Neureuter — Weingarten 1:0, Riefern — Karlsdorf 4:1.

Abtlg. 4 Süd: Hat Daglanden die Chance verpaßt? — Hoher Sieg von Rhönitz über Kuppenheim!

Frantonia — Beiertheim 2:1, Birtenfeld — Dillweihenstein 0:0, Durmersheim — Ettlingen 3:3, F.F. Forzheim — Unterreichenbach 5:0, Rhönitz — Kuppenheim 8:0, Frank. Rastatt — Daglanden 0:0 (!).

Stand der Spiele in Abteilung 3 Nord:

Team	Spiele	Punkte
Neureuter	19	31
Durlach	18	23
Söllingen	19	22
Enzberg	19	21
Aue	19	20
Eutingen	19	19
Weingarten	19	18
Bretten	19	18
Karlsdorf	19	15
Riefern	19	14
Hochstetten	19	9
Forst	17	6

Sport aus dem Pfintztal

Grötzingen in Meisterform!

F.B. Grötzingen — F.C. Kleinsteinbach 10:0.

Einen Bombenerfolg erkämpfte sich der Tabellenführer Grötzingen gegen seinen Gegner Kleinsteinbach. Die guten Leistungen des Tabellenführers werden, wenn man berücksichtigt, daß die Kleinsteinbacher in letzter Zeit mächtig im Kommen waren, noch in ein deutlicheres Licht gestellt. Die Gäste, die sich in der ersten Hälfte tapfer zur Wehr setzten, wurden nach dem Wechsel ein Opfer des Tempos und konnten dem durchdachten Kombinationspiel der Grötzingler keinen Widerstand mehr entgegenzusetzen. Tor auf Tor wurde erzielt, wobei sich Halbrechts und Linksaußen besonders hervortaten. Halblinks und Rechtsaußen trugen ebenfalls durch ihre schönen Vorlagen viel dazu bei, das Resultat hochzuschrauben, während der Mittelstürmer zu wünschen übrig ließ. Außenläufer und Verteidigung des Siegers spielten ohne Tadel, während der Mittelläufer schon wesentlich bessere Spiele gezeigt hat. Der Torwart entledigte sich seiner nicht allzu großen Aufgabe gut, was ja schon das Resultat besagt. Die Gäste aus Kleinsteinbach waren das ganze Spiel hindurch eifrig und ließen sich trotz der hohen Niederlage nicht entmutigen.

F.B. Stuttgart Württ. Meister

Große Kämpfe gegen den Abstieg

Was eigentlich schon seit dem letzten Spieltag feststand, das ist nun an diesem Sonntag endgültige Tatsache geworden: der F.B. Stuttgart wurde Fußball-Gaumeister von Württemberg. Die Mannschaft benötigte noch einen Punkt zum Titel und dieser wichtige Zähler wurde durch ein torloses Spiel gegen den Lokalgegner Sportklub errungen. Mit diesem Erfolg hat sich der F.B. Stuttgart nach einjähriger Pause wieder den Titel gesichert, den er im Jahre 1935 so würdevoll bei den Gaugruppenspielen und Endspielen um die Deutsche Meisterschaft vertretet konnte. Kampfkraft, Ausdauer und Stabilität in der Form haben den F.B. erneut an die Spitze der württembergischen Fußballvereine geführt und es wird wohl keinen Sportanhänger in unserem Gau geben (auch nicht unter den Gegnern), der ihm den großen Erfolg nicht gönnt.

Die Meisterschaft ist entschieden, der andere Kampf aber, der Kampf gegen den Abstieg, der für die daran beteiligten Vereine nicht minder wichtig ist, geht weiter. Die Spiele dieses Sonntags haben es bewiesen, daß sich noch kein Verein in das Unvermeidliche schiden will. Die Göppinger nahmen noch einmal einen gewaltigen Anlauf und schickten Union Böttingen mit 4:3 geschlagen nach Hause, und die Cannstatter ergatterten sich bei den Stuttgarter Sportfreunden mit 2:2 einen wertvollen Punkt. Der S.S. Ulm, der ja auch noch nicht zu den „Gefährten“ gehörte, schlug die zu vier Fünftel der Spielzeit überlegenen Riefern mit 2:0 und dürfte damit vorerst „überm Berg“ sein. Wer absteigen wird, ist heute noch nicht zu erkennen. Stolz gefährdet sind Eßlingen, Göppingen, Cannstatt und Juffenhäuser. Zwischen diesen vier Vereinen dürfte auch das „bittere Ende“ liegen.

Westfalen ließ sich nicht stoppen

Westfalens Handballer bestanden ihre große Prüfung gegen den Gau Westfalen erfolgreich, denn trotz der 4:6 (4:3) Niederlage machten sie einen vorzüglichen Eindruck. Nur der größeren

Ergebnisse der Gauliga

Gau Württemberg:

Stuttgarter S.C. — VfB. Stuttgart 0:0
1. S.S. Ulm — Stuttgarter Riefern 2:0
1. SpB. Göppingen — Union Böttingen 4:3
Sportfreunde Stuttgart — SpVgg. Bad Cannstatt 2:2

Gau Baden:

SpVgg. Sandhofen — SpB. Waldhof 0:3
F.B. Rastatt — VfL. Neckarau 2:1
Germania Brötzingen — F.C. Forzheim 2:2
VfB. Mühlburg — Karlsruher F.B. 0:4
Freiburger F.C. — VfB. Mannheim 2:6

Gau Bayern:

Wader München — VfB. Ingolstadt 0:0
F.C. Nürnberg — S.C. Augsburg 5:1
F.C. Schweinfurt — Bayern München 1:4
VfB. Koburg — 1860 München 3:3

Gau Südbw:

F.S.V. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:2
Vormatia Worms — Riefern Offenbach 4:3
Union Niederrad — F.R. Birniaiens 2:2
Borussia Neunkirchen — F.B. Saarbrücken 3:3
SpFr. Saarbrücken — S.V. Wiesbaden 3:2

Gau Baden

Team	Sp.	Gew.	Une.	Berl.	Tore	Pkte.
S.V. Waldhof	14	8	5	1	34:12	21
VfB. Mannheim	15	8	5	2	33:15	21
1. FC Forzheim	13	6	5	2	21:9	17
FC Freiburg	13	6	3	4	30:28	15
VfL Neckarau	15	4	5	6	17:24	13
Germ. Brötzingen	14	3	6	5	21:28	12
SpVgg Sandhofen	14	4	4	6	14:20	12
VfB Mühlburg	14	5	1	8	17:33	11
Karlsruher F.B.	13	3	2	8	13:15	8
F.B. Rastatt	13	3	2	8	12:28	8

Borrunde um den Adler-Preis

In Königsberg: Ostpreußen — Mitte 7:21 (1:0)
In Stettin: Pommern — Südbw 2:7 (1:2)
In Götting: Schlesen — Niederachsen 7:10 (5:4)
In Kiel: Nordmark — Baden 9:8 (5:5)
In Aachen: Mittelrhein — Sachsen 6:5 (2:1)
In Essen: Hessen — Niederrhein 2:4 (1:2)
In Altenstadt: Württemberg — Westfalen 4:6 (4:3)
In Bamberg: Bayern — Brandenburg 4:3 (3:2)

Grötzingen hat nur noch drei Verbandsspiele zu erledigen. Das vorhandene Können müßte genügen, auch diese Abstiegsspiele zu überwinden und damit nach langen Jahren endlich wieder einmal eine Meisterschaft zu erkämpfen.

Söllingen ein würdiger Probegegner.

F.B. Bruchsal — Spvg. Söllingen 2:6.

Die vereinigten Bruchsaler Fußballvereine bildeten in der neuen Saison eine äußerst spielstarke Mannschaft. Nun hat sich der F.B. Bruchsal bis kurz vor die Meisterschaft durchgekämpft und benötigt aus dem noch letzten ausstehenden Spiele einen Punkt, der zur Meisterschaft reichen würde. Aus diesem Grunde verpflichteten sie gestern Söllingen zu einem Probeispiel und dieses Probeispiel dürfte für Bruchsal die richtigen Lehren gezeigt haben. Söllingen nahm das Spiel sehr ernst und konnte nach heftigem Widerstand einen 6:2-Sieg landen. Es wäre zu wünschen, daß der F.B. Bruchsal den einen zur Krönung notwendigen Punkt erringt, um im kommenden neuen Verbandsspielljahr in der Bezirksklasse mitzuwirken.

Spielerjahrgang einzelner westdeutscher Spitzenkräfte ist es zu verdanken, daß Westfalen weiterhin im Wettbewerb um den Adler-Preis bleibt.

5000 Zuschauer hatten ihre Freude an der gestiegenen Kampfkraft der schwäbischen Mannschaft. Durch großen Ehrgeiz verstand sie es, das technische Plus der Westdeutschen auszugleichen. Obwohl der Sturm als auch die Abwehr schlugen sich gut und es war schon ein Mißgeschick, daß der sonst so hervorragende Torhüter Herbolzheimer in einer großen Drangperiode der Schwaben einen haltbaren Treffer der Westdeutschen passieren ließ.

Glanzvoller Abschluß in Altenberg

Günther Meergans Meister der Kombination

Das war ein Abschluß, wie ihn die Veranstalter und Zuschauer nicht besser wünschen konnten. Sonnenschein lag über dem Ost-Erzgebirge, als Springer nach Springer über die schneehemmelte Schanze sausten und mehr als 40000 Zuschauer brachen immer wieder in Beifallsstürme aus. Mit größter Spannung erwartete man den Verlauf des Kombinationspringens und den Zweikampf zwischen dem Titelverteidiger Willi Bogner-München und dem 21jährigen Hirschberger Oberjäger Günther Meergans. Zuerst sprang der Münchener und erreichte in guter Haltung 45 Meter. Der Schloffer überbot ihn jedoch mit 47.50 Meter und war auch in der Ausführung höher zu bewerten. Bogner ging beim zweiten Sprung mehr aus sich heraus, kam bei 48 Meter auf, aber auch diesmal übertrumpfte ihn Meergans in wunderbarer Haltung mit 52 Meter. Das war sein Meisterjahr. Mit der Kombinationsprung-Note von 217.4 überbot er Bogner mit 198.8 beträchtlich und errang mit der Gesamtnote von 443.9 vor dem Münchener mit 438.8 sowohl die Deutsche als auch die Heeresmeisterschaft.

Ergebnis in der Kombination: 1. Oberjäger Günther Meergans (12. Geb.-Jr. 83 Hirschberg) 443.9; 2. Willi Bogner-München, Note 438.8; 3. Franz Reiser-Partenkirchen 431.7; 4. Oberjäger Fieble (2. Geb.-Jr. 99 Garmisch-Partenkirchen) 424.9; 5. U. Eisgruber-Partenkirchen 422.9.